Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 205 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 8. September 1937. **61. Jahrg.**

Repressalien ohne Ende?

Mackiewicz gegen Vergeltungsforderungen der polnischen Presse.

(DPD) Das Privatschulgesetz für die Wojewodschaft Schlesien, das in seinen Auswirkungen geeignet ist, das private deutsche Volksschulwesen in Ost-Oberschlesien lahmzulegen, ist Tatsache geworden. In knapp zehn Minuten verabschiedete der Schlesische Sejm in allen drei Lesungen ein Gesetz, das der deutschen Privatschule, der Hauptgrundlage des Fortbestandes der Deutschen Volksgruppe in Ost-Oberschlesien, praktisch die Möglichkeit nimmt, alle deutschen Kinder zu erfassen.

Bezeichnend ist es, daß der Abgeordnete, der im Sejm über dieses Gesetz referierte, sich dabei auf eine Verordnung des Regierungspräsidenten von Allenstein aus dem Jahre 1932 berief, nach der auch dort für die polnische Minderheitsschule die Bestimmung gelten soll, daß die Kinder nicht weiter als drei Kilometer von der Privatschule entfernt wohnen dürfen. Damit hat man sich offen zum Grundsatz bekannt, alle Fragen der deutschen Minderheit nach dem Gegenseitigkeitsprinzips zu behandeln. Nur sieht dieses Gegenseitigkeitsprinzip im Falle Ost-Oberschlesien so aus, daß hier sämtliche Privatschulen — außer den höheren — betroffen werden, während es in Allenstein höchstens eine einzige sein kann!

Bei der Frage nach den Urhebern eines Streits wird jeder Gegner den anderen beschuldigen. Wir können zwar nachweisen, daß nicht die polnische Presse es war, die das Recht hatte, Vergeltungsmaßnahmen zu fordern, aber es wäre vergebliche Mühe, diesen Nachweis zu führen. Es finden sich jedoch auf polnischer Seite Stimmen von Männern, die zwar vereinzelt stehen, deren Meinungsäußerung aber soviel Gewicht hat, daß sie hier denjenigen als Zeugnis gegenübergestellt werden kann, denen über dem Ressentiment die Objektivität verloren ging.

Der Hauptschriftleiter des Wilnaer konservativen „Słowo", Mackiewicz, hat sich schon oft in Zeiten der Spannung und der allgemeinen Erregung als ein Mann der kühlen Überlegung und Sachlichkeit erwiesen. Dafür mußte er zwar, soweit deutsch-polnische Fragen mitspielten, den Vorwurf der Deutschfreundlichkeit hinnehmen, aber Mackiewicz ist nicht aus Gefühl, sondern aus Überlegung ein Freund Deutschlands, und er hat diesen Standpunkt immer wieder begründet. Eine Meldung der offiziellen „PAT" gibt ihm den Anlaß, unter der Überschrift „Ist der Weg der Repressalien notwendig?" zu den letzten Vorfällen Stellung zu nehmen, die mit den gehässigen Ausfällen in der polnischen Presse zusammenhängen. Diese „PAT"-Meldung (die das „Słowo" übrigens auch veröffentlicht hatte) behauptete, daß polnische Schülerinnen in Deutsch-Oberschlesien keine Grenzkarten für den Besuch der Schule in Polen bekommen hätten. Weiter hätte man einen Polen nicht als Schöffen bestätigt, und in Bütow hätte man einer Gruppe Polen die Ausreisegenehmigung für einen Ausflug nach Gdingen mit der Begründung verweigert, daß die polnischen Behörden deutschen Sportlern in Graudenz gegenüber ebenso verfahren seien.

„Es ist uns nicht gleichgültig", so schreibt Mackiewicz dazu, „ob unsere Landsleute schikaniert werden, aber wir können uns nicht des Hinweises darauf enthalten, daß sie im befreundeten Lettland noch weit schlimmere Schikanen zu erdulden haben. Wie zu erwarten war, hat die Meldung der „PAT" in der polnischen Presse einen starken Widerhall erweckt. Am meisten natürlich nahm sich die Not der Polen in Deutschland die jüdische und die halbjüdische Presse zu Herzen. Diese Blätter wissen sich vor patriotischer, aufrichtig polnischer Empörung nicht zu fassen. Aber auch andere Blätter übertreiben in ihrem Verlangen nach Vergeltungsmaßnahmen."

Mackiewicz führt dann den „Goniec" an, der wörtlich fordert: „Werfen wir die deutschen Staatsbürger aus den Fabriken und Bergwerken heraus, nehmen wir ihnen das Brot." Schon diese Äußerung beweist, wie sehr man die eigene Stellung in dem „Vergeltungskrieg" überschätzt. Der „Goniec" scheint nämlich nicht zu wissen, daß es in oberschlesischen Hütten und Bergwerken keine Reichsdeutschen mehr gibt.

Mackiewicz nimmt sich in seinem Artikel auch der in Kattowitz erscheinenden offiziösen „Polska Zachodnia" an, die nicht erst seit letzter Zeit in der Deutschenhetze den Ton anzugeben pflegt. „Noch schlimmer", so schreibt Mackiewicz, „ist die Stellungnahme der „Polska Zachodnia". Denn wenn der „Goniec" ein Blatt privater Natur ist, so repräsentiert die „Polska Zachodnia" um so mehr den jeweils amtierenden Wojewoden. Man muß es lesen, mit welcher unerhörten Verachtung dieses Blatt von jener kulturellen Aktion schreibt, die die offiziellen deutschen Stellen einleiteten, um das deutsche Volk mit der polnischen Kultur bekannt zu machen. Nach der Meinung dieses Blattes hat sich diese Aktion auf den Film „August der Starke" beschränkt. Obwohl das unwahr ist, obwohl die Breite und Intensität der deutschen Bemühungen sogar ein so verbohrter Deutschenfeind wie Professor Stroński anerkannt hat, zitiert die „Polska Zachodnia" einen Prospekt der Deutschen Lufthansa, in dem zur Charakterisierung Warschaus die russisch-orthodoxe (inzwischen abgetragene) Kirche abgebildet ist. Gewiß, wir haben es hier mit dem lächerlichen Fehler eines unfähigen Beamten der Lufthansa zu tun, aber man muß sich fragen, ob wir deswegen den Deutschen den Krieg erklären sollen. Wie oft haben wir Briefe aus Frankreich mit der Anschrift „Russisch-Wilna" bekommen, ohne daß wir nach einem diplomatischen Schritt verlangt haben."

Mackiewicz weiß, daß er sich in der polnischen Öffentlichkeit mit solchen Worten keine Freunde schafft. Er gibt dem auch Ausdruck wenn er sagt: „Ich weiß, daß ich meiner eigenen Popularität und der meines Blattes schade, daß ich geradezu gegen die Interessen jener politischen Gruppe handle, die ich repräsentiere. Die Deutschen sind in Polen unpopulär und schließlich haben sie diese Unpopularität verdient durch die Politik, die sie durch Jahrhunderte mit geringen Unterbrechungen unserem Volk gegenüber betrieben haben. Deswegen wendet sich die Zuneigung der Öffentlichkeit nicht dem zu, der das Verhältnis zu Deutschland bessern will, sondern dem, der auf die Deutschen schimpft. Aber einer muß sich für unsere Politik verantwortlich fühlen, einer muß sich den politisch nicht immer klugen und vom internationalen Standpunkt aus nicht nützlichen Strömungen in der Öffentlichkeit entgegenstellen. Wenn dies nicht der Außenminister tut, und auch nicht die Zeitungen, die mit ihm Kontakt haben, dann muß dies die unabhängige Presse besorgen. Ich erachte die Vergeltungsmaßnahmen gegen die deutsche Minderheit als fehlerhaft und schädlich, sowohl aus innen- als auch aus außenpolitischen Gründen."

Wir brauchen dieser Stellungnahme des bekannten polnischen Publizisten nichts hinzufügen. Mackiewicz sieht die Dinge stets von seinem nationalpolnischen Standpunkt aus, aber das gereicht ihm nur zur Ehre. Er darf auf jeden Fall in der internationalen Öffentlichkeit auf mehr Gehör rechnen, als ihm die ewig Unbelehrbaren in Polen zutrauen mögen.

Feierliches Einläuten des Reichsparteitages

Begrüßung des Führers im Nürnberger Rathaus.

In Nürnberg wurde am Montag nachmittag der diesjährige Reichsparteitag feierlich eingeläutet. Inzwischen versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses, das wiederum auserkoren war, im Auftakt des Reichsparteitages die Stätte der festlichen Begrüßung des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein.

Unter Fanfarenklängen betraten der Führer und sein Stellvertreter Rudolf Heß den Saal. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner und der „Wach auf"-Chor aus den „Meistersingern" leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Der Oberbürgermeister von Nürnberg SA-Brigadeführer Liebel hielt die Begrüßungsrede, die der Führer mit einer Ansprache erwiderte, in der er der Überzeugung Ausdruck gab, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufs eine weitere Steigerung ergeben werde. Oberbürgermeister Liebel überreichte dem Führer mit herzlichen Worten im Namen der Stadt Nürnberg einen Abguß der Figur Thoraks als Geschenk.

Der Aufmarsch des deutschen Volkes in der Stadt der Reichsparteitage stand im Zeichen des eindrucksvollen Geschehens. Schon am Sonntag begann der starke Zustrom der Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches. Immer stärker wird das Leben in den Straßen, immer lebhafter die Stimmung, und immer stärker das Gefühl der Verbundenheit, in dem sich die Volksgenossen aus dem ganzen Reich in Nürnberg finden.

Am Dienstag nachmittag trafen die ausländischen Diplomaten in Nürnberg ein, die in diesem Jahre nahezu vollzählig zum Reichsparteitag gekommen sind. Sie wurden mit feierlicher Flaggenparade willkommen geheißen. Am Nachmittag trafen weiter die italienischen Gäste des Reichsparteitages ein. Zu ihrem Empfang war Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Bahnsteig erschienen. Ein Ehrendienst sorgte für die Gäste; für die Damen sind Prinzessin Schaumburg-Lippe von der Deutschen Botschaft in Rom und Gräfin Wedel, die Tochter des Deutschen Botschafters beim Vatikan, tätig.

*

Parteitag der Arbeit.

Bei der Eröffnung des Partei-Kongresses am Dienstag vormittag in der Luitpoldhalle hielt der Stellvertreter des Führers, **Reichsminister Rudolf Heß**, eine Rede, in der er zunächst der Gefallenen gedachte, die für die Ehre Deutschlands ihr Leben gaben. Er gab dann einen kurzen Rückblick auf die Leistungen, die das deutsche Volk durch seine Arbeit im Zeichen des Nationalsozialismus vollbracht hat. „Gewaltig ist", so führte Reichsminister Heß weiter aus, „die Fülle der Leistungen. Der Wille zum Schaffen hat Deutschland verwandelt:

durch die deutschen Lande klingt eine Symphonie der Arbeit wie kaum je zuvor!

Werkstätten, die einst tot waren, sind erfüllt von neuem Leben. Die große materielle Arbeitsleistung des deutschen Volkes seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus ist das Ergebnis verantwortungsvoller Zusammenarbeit zwischen Führer und Gefolgschaft, ist das Ergebnis der Gemeinschaftsleistung von Millionen freiwillig und opferbereit mitschaffender deutscher Männer und Frauen, von Millionen Arbeitern des Geistes und der Faust, zusammengeführt in der gemeinsamen Idee, die allen ins Bewußtsein gerufen wurde:

Deutschland — seine Größe, seine Zukunft!

In diesem großen Glauben vollzog sich die Wandlung des deutschen Arbeiters.

Hat die Arbeit uns wieder als Nation aufgerichtet und wieder Ehre, Kraft, Mut, Hoffnung gegeben, so hat die Arbeitsfreude uns zugleich die Lebensfreude wiedergeschenkt. Ohne Arbeit ist kein Leben. Der Nationalsozialismus aber hat Deutschland die Arbeit und damit das Leben gesichert. Der Nationalsozialismus übernahm einst ein Volk in der Agonie trostloser Arbeitsunfähigkeit! Heute geht dieses Volk auf im Gesundbrunnen lebensstarken Schaffens! Kein Streik, keine Aussperrung mehr hemmt die Arbeit — schädigt mehr das Gemeinwohl. Im nationalsozialistischen Deutschland herrscht die Autorität der Vernunft — gestützt durch das Vertrauen des Volkes — lebendig erhalten durch die Partei, gesichert durch den Staat! Es scheiterten alle Versuche internationaler Friedensstörer, über unsere Grenzen hinweg diese Autorität zu unterhöhlen, die Vernunft in Wahnsinn zu wandeln." —

Mit einem Siegheil auf den Führer und die Deutsche Nation schloß die Rede.

Eine Festaufführung von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" gab auch in diesem Jahre dem ersten Tag des Reichsparteitages einen erhebenden Ausklang.

Die Bromberger Jahrestagung der „Deutschen Vereinigung"

im Spiegel der polnischen Presse.

Mit der ordentlichen Delegierten-Tagung der Deutschen Vereinigung in Bromberg beschäftigt sich ausführlich auch die hiesige polnische Presse. Unter der Überschrift „2500 Deutsche auf der Tagung der Deutschen Vereinigung in Bromberg" (tatsächlich waren es fast doppelt so viel!) schreibt der christlich-demokratische **„Dziennik Bydgoski"**:

Die seit Wochen angekündigte Delegierten-Tagung der Deutschen Vereinigung hatte am vergangenen Sonnabend in den Sälen und im Garten von Kleinert über 2½ Tausend Deutsche aus den verschiedensten Gegenden zusammengeführt. Senator Hasbach war erkrankt, weshab wir nicht die näheren Einzelheiten über die Gespräche des Ministers Beck mit dem deutschen Botschafter von Moltke erfahren konnten. Die Ansprachen der einzelnen Redner waren tief durchdacht und überaus zurückhaltend. Die gleiche Taktik schlug auch die „Deutsche Rundschau" ein, die in ihrem Begrüßungsartikel schrieb, daß die hiesigen Deutschen ihre völkische Eigenart bewahren wollen, indem sie der polnischen Minderheit im Ausland aus vollem Herzen das gleiche wünschen. Als polnische Staatsbürger hegen die Deutschen Achtung vor dem Polnischen Staat und verlangten keinerlei Privilegien sondern nur Gerechtigkeit. Mit den Bürgern des Mehrheitsvolkes wünschten sie weiterhin in Eintracht und Freundschaft zu leben. ... Viele der Delegierten trugen braune Joppen, die Mädchen spazierten auf den Straßen in weißen Blusen mit schwarzen Kokarden. Offizielle Festessen mit Trinksprüchen — wie das auf polnischen Tagungen üblich ist — gab es nicht. Alle ohne Ausnahme aßen ihr Eintopfgericht, auch wurden betrunkene Personen nicht beobachtet.

Keineswegs in der gleichen sachlichen Form berichtet der **„Kurjer Bydgoski"** über die Tagung. Das genannte Blatt kann sich nicht enthalten, sogar ausgesprochen gehässige Bemerkungen zu machen. Es schreibt: „Die bekannte Toleranz — in der wir Polen führend sind — veranlaßte die Behörden, der deutschen Organisation „Deutsche Vereinigung" am 4. und 5. d. M. in Bromberg eine Delegierten-Tagung zu genehmigen. (Die Veranstaltung der Delegierten-Tagung ist keine Gnade, sondern nach den vom Innenministerium bestätigten Satzungen der Deutschen Vereinigung eine gesetzlich vorgeschriebene Notwendigkeit. D. R.) Diese Genehmigung hat in der polnischen Presse starke Vorbehalte ausgelöst. Man verwies darauf, daß es nicht angängig sei, eine derartige Tagung in dem gleichen Augenblick zu veranstalten, in dem in Czenstochau eine große Protestversammlung gegen die Gotteslästerung einer amtlichen deutschen Zeitung stattfindet. (Der „Kurjer Bydgoski" spielt auf einen Artikel in dem Blatt der Deutschen Arbeitsfront „Der Arbeitsmann" an, der in der polnischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen hat, dessen Erscheinen aber von der Deutschen Regierung bereits verurteilt und bedauert wurde, der aber der deutschen Volksgruppe in Polen nun wirklich nicht zur Last gelegt werden kann. D. R.)

Dann zitiert der „Kurjer Bydgoski" eine Stellungnahme des **„Goniec Warszawski"**, bei der zunächst auf die schwierige Lage der Polen in Deutschland hingewiesen wird, worauf das genannte Warschauer Blatt sich folgendes leistet: „Die Behörden haben in unverständlicher (!) Toleranz die große Tagung der Deutschen Vereinigung in Bromberg für den 4. und 5. September genehmigt, jener politischen Organisation, deren Versammlungen und Ta-

gungen immer mit polenfresserischen und Haß atmenden Entschließungen gegen alles, was polnisch ist, endeten. (Zeigt uns nur eine einzige polenfeindliche Entschließung, dann werden wir das Wort „Verleumder“, das an dieser Stelle seinen richtigen Platz hat, wieder zurücknehmen! D. R.) Zu dieser Tagung sollen sogar 1000 Delegierte aus den westlichen Teilen der Republik kommen. (Die Zahl der Delegierten entspricht nach der von den Behörden genehmigten Satzung der Zahl der Mitglieder der Deutschen Vereinigung. D. R.) Auf dieser Tagung soll ein aus Deutschland eingeführter Film (!) vorgeführt werden, der unter der deutschen Minderheit in Polen den Hitlergeist und die Hitlertat propagiert. Auf allen diesen Tagungen wächst die deutsche Hoffart, und die politischen Leiter der deutschen Minderheit in Polen flüstern sich ins Ohr und verbreiten die Losung: Es kommt die Zeit! Weshalb wird in der Zeit der Verfolgungen der Polen in Deutschland eine derartige Hakatisten-Tagung auf polnischem Boden gestattet?“ —

Soweit der Schauerfilm des „Goniec Warszawski“, der bereits vor der Tagung gedreht wurde. Der andere (aus Deutschland eingeführte) Film, den das Warschauer Blatt für eine höchst gefährliche Seelennahrung hält, war bekanntlich der von Luis Trenker meisterhaft dargestellte „Kaiser von Kalifornien“, der in dem internationalen Filmwettbewerb von Venedig den ersten Preis erhalten hat. Die „Kaiser von Kalifornien“ läuft übrigens in allen größeren Städten Polens in den Lichtspielhäusern, auch dort und dann, wenn nur Polen hineingehen und hat mit dem (†††) „Hitler-Geist“ nur so viel zu tun, als er den Menschen aller Nationen sinnfällig klar macht, daß das Gold die Menschheit nicht erlösen kann. Diese Tendenz entspricht übrigens auch der christlichen Lehre. Oder soll etwa die „deutsche Hoffart“ bei den Worten wachsen, die der Geist dem sterbenden Kaiser von Kalifornien zuruft: „Kein Werk, für das man ehrliche Arbeit geleistet hat, geht verloren, und verachtete Werte können nach Jahrhunderten wieder aufstehen? „Ganz schlimm aber ist die vom „Goniec Warszawski“ berührte Flüsterpropaganda. Kein politischer Leiter der deutschen Minderheit in Polen, kein Delegierter und kein Mitglied der Deutschen Vereinigung hat sie getrieben. Warum erhebt ausgerechnet ein Warschauer Blatt solches Geflüster? Es klingt schon nicht mehr paradox, wenn wir dazu feststellen, daß wir Deutschen uns in staatspolitischen Angelegenheiten oft taktvoller zu benehmen wissen als gewisse polnische Patrioten. Auf den letzten Satz dieses üblen Hetzproduktes brauchen wir nicht näher einzugehen. In Deutschland pflegt man bei polnischen Tagungen mit Fahnen und klingendem Spiel durch die Straßen zu ziehen. Wir haben das nicht getan, nicht weil man es uns schon verboten hätte, sondern allein deshalb, weil wir unverantwortliche ängstliche Gemüter nicht zur Sünde verleiten wollten.

Der „Kurjer Bydgoski“ druckt — auch als Vertreter der polnischen Toleranz? — diese ganze Litanei des Unfriedens ab, stellt nicht einmal auf Grund seiner Ortskenntnis die falsche Behauptung über den Trenker-Film richtig und fügt noch folgende Sätze hinzu, die wir gleichfalls nicht als ein Bekenntnis stolzen Nationalgefühls zu werten vermögen: „Trotz dieser Warnungen der polnischen Öffentlichkeit hat die Tagung stattgefunden. Statt der Delegierten-Tagung kam es zu einer gewöhnlichen (?) Massenversammlung, die einige Tausend Deutsche zusammenführte. In braunen Joppen, in Stiefeln mit den Festabzeichen (diese Festabzeichen wurden an der Brust getragen und nicht an den Stiefeln. D. R.) gingen sie durch die Stadt, füllten sie den Saal von Kleinert, kauften sie ganze Kinovorstellungen aus, sangen sie im Elysium. Überall war es voll von ihnen. Überall riefen sie Empörung und Entrüstung hervor, weil sie soviel Freiheit genießen in einer Zeit, in der die Polen in Deutschland Verfolgungen und Schikanen ausgesetzt sind. Wir kommen auf diese Tagung noch zurück. Heute jedoch müssen wir feststellen, daß sie mindestens nicht zeitgemäß war und dadurch entweder von unserer Inkonsequenz oder unserer allzu großen Intoleranz zeugt.“ —

Damit schließt der „tolerante“ Kurjer Bydgoski „vorläufig“ seinen Bericht, dessen Verfasser uns nur leid tun kann.

Rückblick.

Die Tagung der Deutschen Vereinigung beschränkte sich keineswegs nur auf die große Versammlung bei Kleinert, in der Dr. Kohnert seine Hauptrede hielt. Noch am Sonnabend vermittelte eine Kundgebung der aktiven Kameraden und Kameradinnen bei Wichert mit das tiefste Erlebnis dieser Zusammenkunft der Tausende. Auch hier wurde Dr. Kohnert mit lautem Jubel empfangen. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung von Karl Truderung-Bromberg, nach ihm sprachen die Kameraden Utta und Freiherr von Gersdorff.

Am Sonntag früh um 8 Uhr fand zunächst ein gemeinsamer Gottesdienst in der Christuskirche statt, bei dem Pfarrer Eichstädt die Predigt hielt. Danach sprachen bei Wichert die Kameraden Mielke über die „Deutsche Erziehung unserer Kinder in Elternhaus und Schule“, Sylla über „Berufswahl und Arbeitsbeschaffung“ und Dr. Lück über Kulturelle Arbeit als Kraftquelle für unser Volkstum“.

Um 12 Uhr versammelten sich die Frauen bei Kleinert. Auch diese Versammlung wurde zu einer würdigen Kundgebung, die uns bewies, daß auch die Frauen in der Deutschen Vereinigung ihre Aufgaben gefunden und erkannt haben und bereit sind, so wie Dr. Kohnert es ihnen gewiesen hatte, an der Seite ihrer Männer zu arbeiten. Frau von Parpart richtete in dieser von Fräulein Koschowitz geleiteten Versammlung ihre Forderungen an die deutschen Frauen, die in den Ortsgruppen aktiv mitarbeiten. Freiherr von Gersdorff dankte den Müttern, der in der Arbeit stehenden Kameraden und Kameradinnen.

Das Volksfest vollendete die Tagung. Dabei fanden Wettspiele und ein Wettsingen einzelner Ortsgruppen statt. Der Kasper versetzte die Kinder und die Erwachsenen in helle Begeisterung. Die ausgezeichnete Kapelle des früheren Sejmabgeordneten Lang spielte in schönster Zusammenstellung und mit prächtigem Schwung ihre Märsche und Volkslieder. Überall sah man freudige Gruppen, und diese Viertausend, die an dem Volksfest teilnahmen, wuchsen zu einer großen Familie zusammen. Wir kommen auf die Leistungen dieses Freundeskreises zur Pflege der Instrumentalmusik noch zurück.

Zum Schluß des Volksfestes nahm Freiherr von Gersdorff die Verteilung der Preise für die Teilnehmer an den Wettbewerben vor. Es wurden für ihre Arbeit belohnt die Ortsgruppen Wongrowitz, Bromberg, Neutomischel und Soldau. Ein besonderer Wanderpreis war für die beste Gesamtleistung geschaffen worden, eine Ehrenplakette mit der Aufschrift: Für Arbeit und Ehre. Auf der Delegiertenversammlung 1937 erkämpfte sich die Ortsgruppe Lessen diesen Wanderpreis.

Mit Stolz kann die Führung der Deutschen Vereinigung auf diese Tagung zurückblicken. Sie hat bewiesen: die Volksgruppe ist im Aufbruch begriffen.

Ein neues Vertrauen schlingt ein festes Band um die Mitglieder der Deutschen Vereinigung. Sie sind entschlossen, als Bürger des Polnischen Staates ihr Deutschtum zu verteidigen, und die Deutsche Vereinigung ist Treuhänderin dieser auslanddeutschen Bewährung.

Der Bruder des Japanischen Kaisers kommt nach Deutschland.

Wie das Deutsche Nachrichtenbureau meldet, wird der Bruder des Kaisers von Japan Chichibu in diesen Tagen Deutschland einen etwa einwöchigen Besuch abstatten. Er trifft am 7. d. M. in Friedrichshafen ein und begibt sich am gleichen Tage mit dem Flugzeug nach Düsseldorf. Anschließend kommt der japanische Prinz nach Berlin. Am 13. d. M. trifft er in Nürnberg ein, beabsichtigt aber noch am gleichen Tage nach Hamburg weiterzufliegen, von wo er eine Reise nach Amerika antreten wird.

Czenstochau protestiert.

Nachdem die „Katholische Aktion“ einen Aufruf veröffentlicht hatte, in dem gegen die Angriffe der reichsdeutschen Zeitung „Der Arbeitsmann“ gegen die Gottesmutter von Czenstochau Stellung genommen wurde, haben Vertreter der dortigen katholischen Organisationen eine Volkskundgebung organisiert, um die Verehrung des polnischen Volkes gegenüber der Mutter Gottes von Czenstochau zu manifestieren und gegen diese Gotteslästerung Protest zu erheben. **Etwa 150 000 Personen aus Czenstochau und Umgebung sowie zahlreiche Pilger hatten sich am Sonntag abend an den Stufen der Jasna Góra versammelt. Aus Posen war mit einem Sonderzug eine aus etwa 1000 Mitgliedern der Nationalen Partei zusammengesetzte Pilgerschar gekommen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ein imposanter Umzug, an der Spitze die Geistlichkeit, geführt durch Bischof Kubina und den Prior des Paulanerklosters, bewegte sich unter Gesängen und mit Fackelbeleuchtung von der Kathedrale zum Kloster.** Sämtliche Stände, katholische Organisationen, Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden nahmen mit Fahnen und Orchestern an diesem Umzug teil.

Die Prozession machte vor dem wundertätigen Bilde halt, das man vorher im Zuge mitgetragen hatte, worauf Bischof Kubina eine durch den Lautsprecher verbreitete Ansprache hielt, in der er Ziel und Gründe der Kundgebung darlegte. In seiner Ansprache betonte der Bischof, daß die Verehrung und Liebe für die Mutter Gottes von Czenstochau nicht allein in ganz Polen, sondern auch in Deutschland bekannt sei. Keine Macht werde diesen Kult abschwächen können. Dennoch müsse die Bevölkerung von Czenstochau zusammen mit den Paulanern auf der Jasna Góra, als Behüter dieses teuersten Nationalschatzes, mit dem ganzen Volk zur Verteidigung der Verehrung der Mutter Gottes auftreten. Wenngleich die Reichsregierung durch die polnischen Staatsbehörden am Sonntag telephonisch von dem Verweis Mitteilung gemacht habe, der dem Urheber des brutalen Angriffs auf das wundertätige Bild erteilt wurde, so habe er doch infolge des späten Eingangs dieser Mitteilung die Kundgebung nicht abberufen können, die eine Warnung für die Zukunft sein solle, „damit sich derartige Entgleisungen im Staate des Hitler-Regimes nicht wiederholten“.

Zum Schluß der Kundgebung sangen die Gläubigen das „Glaubensbekenntnis“, worauf Bischof Kubina den Teilnehmern den Segen erteilte.

Weshalb keine Botschaften?

Jugoslawien und die Tschechoslowakei wünschen keine Sonderbehandlung Rumäniens in Polen.

Nach der polnischen Presse brachten wir vor einigen Tagen die Nachricht, daß die Erhebung der Polnischen Gesandtschaft in Bukarest und der Rumänischen Gesandtschaft in Warschau zum Range von Botschaften auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist. Die Gründe hierfür wurden falsch angegeben. Ein gewisses Licht auf diese Frage wirft der Pariser „Temps“ in einer Korrespondenz aus Bukarest. Danach ist in der Sitzung der Außenminister der Kleinen Entente u. a. auch die Lage besprochen worden, die sich durch die Entscheidung Polens herausgebildet hat, seine Gesandtschaft in Bukarest zum Range einer Botschaft zu erheben. Würden, so heißt es in dieser Korrespondenz weiter, andere Staaten diesem Beispiel nicht folgen, und dies ist wenigstens augenblicklich zu erwarten, so würde in Bukarest ein Privileg zugunsten Polens entstehen, während andere Bundesgenossen Rumäniens eine niedrigere Stellung einnehmen würden. Infolgedessen hat sich die Rumänische Regierung nicht damit einverstanden erklärt, die polnisch-rumänischen Auslandvertretungen in Botschaften umzuwandeln, es sei denn gleichzeitig mit der Tschechoslowakei und mit Jugoslawien.

Aus dieser Meldung kann man den Schluß ziehen, daß in Bukarest die Rücksicht auf die Bundesgenossen in der Kleinen Entente gesiegt habe, denen eine Sonderstellung der polnisch-rumänischen Beziehungen nicht bequem sei. Die Bukarester Entscheidung kann bedeuten, daß, falls in Bukarest ein Polnischer Botschafter ernannt wird, gleichzeitig dort der Jugoslawische und Tschechoslowakische Gesandte zu Botschaftern erhoben werden müßten. Damit ist aber in naher Zukunft nicht zu rechnen.

Beck nach Paris eingeladen.

Einer Einladung des französischen Außenministers Delbos folgend, wird sich der polnische Außenminister Oberst Józef Beck noch vor der Eröffnung der Völkerbundversammlung zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris begeben. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur im Zusammenhang damit mitteilt, wird Herr Beck diese Gelegenheit benutzen, um mit dem französischen Außenminister die gegenwärtige internationale Lage zu besprechen.

Mittelmeer-Konferenz am 10. September.

Nyon bei Genf als Tagungsort gewählt.

In Pariser offiziellen Kreisen wird behauptet, daß am Montag in den Hauptstädten der interessierten Staaten eine Einladung der Französischen und der Englischen Regierung eingehändigt worden ist, an der Mittelmeer-Konferenz teilzunehmen, die am 10. September in Nyon einem malerisch am See in einer Entfernung von 16 Kilometern von Genf gelegenen Städtchen, stattfindet. Der Text der Einladung ist kurz und betont, daß das Problem der U-Bootangriffe im Mittelmeer eine beschleunigte Regelung erfahren müsse. Es sei daher wünschenswert, diese Konferenz vor der Völkerbundversammlung abzuhalten, die andernfalls durch das Bestehen dieser schwierigen Frage ungünstig belastet werden müßte.

Auch Deutschland und Italien eingeladen.

Die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz ist auch an die Reichsregierung in Berlin und den italienischen Außenminister, Graf Ciano, ergangen. Graf Ciano erklärte, daß sich Italien seine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse. Wie das Reuterbureau erfährt, werden zur Teilnahme an der Mittelmeer-Konferenz wahrscheinlich auch Holland und Norwegen geladen werden.

Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung hat der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, in der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die Note geantwortet, daß Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen Sowjetrußlands en bloc zurückweist.

In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in einem Augenblick, in dem Italien sich anschickt, der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeer-Konferenz, die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Japanischer Reichstag tagt.

Der Japanische Reichstag ist am Sonnabend zu einer Sondertagung zusammengetreten, um den von der Regierung vorgelegten Wehrergänzungs-Etat in Höhe von zwei Milliarden Yen anzunehmen. Nach der feierlichen Eröffnung des Parlaments durch den Kaiser von Japan wurde eine Botschaft des Mikado an die beiden Häuser des Reichstags verlesen, in der erklärt wird, Japan sei immer bemüht gewesen, den Frieden zu erhalten und mit China zusammenzuarbeiten. Man habe nur die Absicht, China zu einer Überprüfung seiner Haltung zu veranlassen, um dadurch den Frieden wieder herzustellen. Angesichts der gegenwärtigen Lage müsse sich das ganze japanische Volk in Treue und Ergebenheit zum Staat bekennen. Als Antwort auf die Botschaft des Kaisers hat der Kriegsminister einen Armeebefehl erlassen, in dem es u. a. heißt, es gebe nur ein einziges Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten: die Verdoppelung der Anstrengungen der japanischen Armee zur schleunigen und grundsätzlichen Beendigung des China-Konflikts.

Die Sonntagsitzung des japanischen Parlaments brachte wichtige Reden des Ministerpräsidenten und der führenden Minister des japanischen Kabinetts. Ministerpräsident Fürst Konoye erklärte, das Ziel der japanischen Politik sei, die Nanking-Regierung zur Aufgabe ihrer japanfeindlichen Politik zu veranlassen. Der Ministerpräsident machte China den Vorwurf des Nichtverstehenwollens der wahren Absichten Japans, sowie den der Duldung der japanfeindlichen Haltung.

Es gäbe kein Beispiel in der Weltgeschichte dafür, so führte er weiter aus, daß ein Land nicht nur die Verachtung und Feindschaft gegen ein anderes Land als nationale Politik ansehe, sondern auch zur Grundlage der nationalen Erziehung mache. Angesichts dieser Politik Chinas hege er ernste Befürchtungen nicht nur für die chinesisch-japanischen Beziehungen, sondern auch für den Frieden des Ostens und den Frieden der ganzen Welt. Die Japanische Regierung sei der Ansicht, daß der chinesischen Armee ein so schwerer Schlag zugefügt werden müsse, daß sie den Kampfgeist verliere.

Außenminister Hirota erklärte, daß Japan bei der Haltung Chinas nichts anderes übrig geblieben sei, als Waffengewalt anzuwenden. Er hoffe, daß die chinesischen Staatsmänner zu der Einsicht kämen, daß es besser sei, mit Japan zusammenzuarbeiten, als sich mit ihm zu verfeinden.

Blockade der ganzen chinesischen Küste.

Japan hat seine Blockade-Maßnahmen auf die ganze chinesische Küste ausgedehnt. Das japanische Außenministerium und die japanische Admiralität haben am Sonntag eine Erklärung herausgegeben, wonach den chinesischen Schiffen der Verkehr in den gesamten chinesischen Gewässern verboten ist. Die friedliche Handelsschiffahrt dritter Mächte werde von der neuen Maßnahme nicht betroffen.

China wendet sich wieder an den Völkerbund.

DNB meldet aus Schanghai: Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes in Nanking gab bekannt, daß seine Regierung beschlossen habe, an den Völkerbund einen formellen „Appell gegen den japanischen Angriff“ zu richten. Der Sprecher gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Völkerbundmitglieder China rückhaltlose Unterstützung angedeihen lassen werden.

Vorläufige Antwort Japans auf die englische Protestnote.

Nach einer Reutermeldung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Botschafters in China überreicht. Es verlautet, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Untersuchung noch andauere. In der Note werde aber tiefes Bedauern über die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß der britische Botschafter verletzt worden sei, während er durch die chinesisch-japanische Kampfzone fuhr.

Die Londoner Abendpresse bringt diese Meldung gleichzeitig mit den Erklärungen des Außenministers Hirota im Parlament in großer Aufmachung. Die Blätter heben insbesondere die Worte Hirotas hervor, wonach noch nicht bewiesen sei, daß japanische Flugzeuge den Angriff auf den englischen Botschafter durchgeführt hätten.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 7. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges Wetter mit zeitweisen Regenfällen und nachfolgender Abkühlung an.

Wojewodschaftsverordnung über den Hausierhandel in Bromberg.

Auf Grund der einschlägigen Bestimmungen und nach Kenntnisnahme der Gutachten der Stadtverwaltung und der Handels- und Gewerbekammer hat der Posener Wojewode den Hausierhandel auf folgenden Straßen und Plätzen Brombergs verboten:

1. ul. Grodzka (Burgstraße),
2. Zbożowy Rynek (Kornmarkt),
3. ul. Długa (Friedrichstraße),
4. Rynek im. Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz),
5. ul. Farna (Alte Pfarrstraße),
6. ul. Niedźwiedzia (Bärenstraße),
7. ul. Jezuicka (Neue Pfarrstraße),
8. ul. Mostowa (Brückenstraße),
9. ul. Magdzińskiego (Kirchenstraße),
10. ul. Wały Jagiellońskie (Große Bergstraße),
11. Nowy Rynek (Neuer Markt),
12. Wełniany Rynek (Wollmarkt),
13. Marsz. Focha (Wilhelmstraße),
14. Plac Teatralny (Theaterplatz),
15. ul. Dworcowa (Bahnhofstraße),
16. ul. Pomorska (Rinkauerstraße),
17. ul. Gdańska (Danzigerstraße),
18. Plac Wolności (Weltzienplatz),
19. ul. Jana Kazimierza (Hofstraße).
20. ul. 20 Stycznia 20 r. (Goethestraße),
21. Al. Mickiewicza (Bülowstraße),
22. ul. Słowackiego (Bismarckstraße),
23. Plac Kochanowskiego (Bülowplatz),
24. ul. Staszica (Braesickestraße),
25. ul. Jagiellońska (Wilhelmstraße) bis Ecke ul. Maks. Piotrowskiego (Konradstraße),
26. ul. Maks. Piotrowskiego (Konradstraße).

Die Verordnung betrifft nicht den Straßenverkauf von Eis und das Photographieren auf der Straße. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Zwei weitere Todesopfer der sonntäglichen Verkehrsunfälle.

Der vergangene Sonntag hat eine ganze Reihe von Verkehrsunfällen gebracht, die jetzt zwei weitere Todesopfer forderten. So ist seinen schweren Verletzungen der 28jährige Chauffeur Theodor Wedel (nicht Weber, wie gestern irrtümlich angegeben wurde) erlegen. Der Genannte war in der Nähe von Włóki von einem Militärauto während der Motorradfahrt überfahren worden. Man schaffte ihn in das hiesige Städtische Krankenhaus, wo der Tod den Bedauernswerten von seinen Schmerzen erlöste.

Ferner ist die bei dem Unglück des Schulitzer Feuerwehrautos schwerverletzte Helena Nowicka im hiesigen Städtischen Krankenhaus gestorben. Sie hatte an der Fahrt der Feuerwehrleute nach Otteraue teilgenommen. In der Nähe der genannten Ortschaft war der Wagen gegen einen Baum gefahren.

Seinen Rivalen ermordet.

Im Herbst vergangenen Jahres machte der 22jährige Arbeiter Stanisław Kinalski die Bekanntschaft der in Podgorz im Kreise Wirsitz wohnhaften 18jährigen Landwirtstochter Zofja Mrelów, mit der er sich nach kurzer Zeit verlobte. Wenige Wochen nach der Verlobung erfuhren die Eltern des jungen Mädchens durch Zufall, daß ihr zukünftiger Schwiegersohn in seinem Heimatdorf einen schlechten Ruf genoß und dort allgemein als Raufbold bekannt und gefürchtet war. Sie hatten deshalb Bedenken gegen die beabsichtigte Heirat ihrer Tochter. Auf Wunsch der Eltern löste die junge Braut das Verhältnis mit dem Kinalski und verlobte sich einige Zeit später mit dem 23jährigen Paweł Placzek, der sich eines guten Leumunds erfreute, ordentlich und arbeitsam war. Als Kinalski davon erfuhr, daß seine frühere Braut sich mit Placzek verlobt habe, beschloß er, sich zu rächen und seinen Rivalen aus dem Wege zu räumen. Am 27. Juni d. J. fuhr er mit seinem Fahrrad bis in die Nähe des Dorfes Podgorz, wo er den Placzek zu treffen hoffte. In seiner Gesellschaft befand sich der Arbeiter Józef Stawecki, dem er erzählte, daß er sich mit seinem Rivalen auseinandersetzen werde. Ungeduldig geworden durch das lange Warten fuhr er dem Placzek entgegen, mit dem er dann auch unterwegs zusammentraf. Er stellte diesen nun zur Rede, weshalb er ihm sein Mädchen abspenstig gemacht habe. Zwischen beiden Männern kam es zu einem kurzen heftigen Wortwechsel. Plötzlich zog Kinalski einen Dolch aus der Tasche und ehe sich Placzek zur Wehr setzen konnte, versetzte er diesem einen Stich in die rechte Brustseite. Trotz der schweren Verletzung schwang sich P. auf sein Rad, um die Flucht zu ergreifen. Nach einigen Metern fiel er jedoch infolge des schweren Blutverlustes bewußtlos vom Rad. Vorübergehende Landleute schafften den Schwerverletzten in das Haus seiner Schwiegereltern, von wo aus er nach dem Krankenhaus in Wirsitz gebracht wurde. Infolge der erlittenen schweren Verletzung verstarb er bereits am nächsten Tage.

Der Mörder, der schon nach eigenen Tagen von der Polizei festgenommen werden konnte, hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Wirsitz tagte, wegen Mordes zu verantworten. Der Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, daß er angeblich in Notwehr gehandelt und dem Placzek die Stichverletzung mit einem Taschenmesser beigebracht habe, das er ihm während des Streites abgenommen hätte. Da die Zeugenaussagen den Angeklagten stark belasten und die Beweisaufnahme die Schuld des K. ergibt, verurteilt das Gericht ihn zu 10 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

---

§ **Burg- und Kreisstarost Suski** ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

§ **Die Zahl der Gewerbescheine in Polen.** Für das Steuerjahr 1937 wurden in Polen in den Monaten November 1936 bis Juli 1937 706 404 Gewerbescheine gelöst, davon 234 665 für den Betrieb von industriellen und 442 205 für Handelsunternehmungen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres belaufen sich auf 660 966 (216 546 bezw. 417 195). Das bedeutet eine Zunahme der Gewerbebetriebe um 16 v. H.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern um 17,38 Uhr nach dem Hause Kosciuszki (Königstraße) 11 alarmiert, wo in einem Lager ein Brand ausgebrochen war. Nach 40 Minuten angestrengter Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Infolge des Genusses von Salzsäure gestorben** ist der 22jährige Kassenbote Edmund Kuczyński, Podgórna (Schwedenbergstraße) 11. Man hatte den jungen Mann zwar noch in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, jedoch war jede Rettung unmöglich. Ob bei dem Genuß der Salzsäure ein Versehen oder ein Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

§ **Betrügerischer Grundstücksverkauf.** Im März v. J. verkaufte der in Kolmar (Chodzież) wohnhafte 42jährige Arbeiter Józef Górzny durch Vermittelung des 49jährigen Józef Maruta aus Margonin seine 14 Morgen große Landwirtschaft an den Landwirt Tomasz Pośnianka. P. hatte diesen Kauf im Auftrag seiner Stieftochter Emilie Mailanka getätigt, die ihm hierzu ihre Ersparnisse in Höhe von 4500 Złoty aushändigte. Górzny sowohl wie Maruta verschwiegen bei diesem Kauf, daß die Landwirtschaft bereits zur Zwangsversteigerung angesetzt war. Dies erfuhr der Käufer und seine Stieftochter erst, als sie die Wirtschaft in Besitz nehmen wollten. Die Geschädigten wandten sich nun mit dem Ersuchen um Rückzahlung des Geldes an den Verkäufer. Dieser Bitte wurde jedoch nicht entsprochen. P. erstattete daraufhin Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Górzny und Maruta hatten sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in Wirsitz zu verantworten. Beide Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld und geben an, daß sie sich vor dem Verkauf der Landwirtschaft an den Gerichtsvollzieher gewandt hätten, der ihnen die Auskunft gab, daß die Zwangsversteigerung aufgehoben sei. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß diese Angaben der Angeklagten nicht auf Wahrheit beruhten. Beide wurden deshalb des Betruges für schuldig befunden und zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Herrlich wird der Tag . . .

Der Abendstern erbleicht —
Das Frühlicht kommt, zu siegen.
Der letzte Schatten weicht:
Die Sonne ist erstiegen.

Und herrlich wird der Tag
Bei Mittag dir begegnen,
Sein weiter Flügelschlag
Wird dich zum Werke segnen —

Im Frühlicht gehst du still
Auf ersten Weges Stufen —
Am Tag, der zielwärts will
Hörst du die Ferne rufen.

Käthe L. Kamossa.

---

§ **Kindesmörderin vor Gericht.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Wirsitz tagte, hatte sich das 23jährige Dienstmädchen Jadwiga Florkowska aus Gromadno, Kreis Wirsitz, wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Anklageschrift legt der F. zur Last, daß sie am 6. Juni d. J. auf dem Wege nach Lobsens ihr 10 Wochen altes uneheliches Kind weiblichen Geschlechts erwürgt habe. An dem genannten Tage hatte die F. ihr Kind von dem Schuhmacher Antoni Wrzerzcz in Lobsens, wo es in Pflege war, abgeholt. Am Abend kehrte sie nach Lobsens zurück und besuchte dort eine bekannte Familie, der sie weinend erzählte daß ihr Kind unterwegs gestorben sei. Die Leichensektion ergab einwandfrei, daß das Kind erwürgt worden war. Die Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß ihr das Kind unterwegs ganz unerwartet erkrankt und nach einigen Minuten verschieden sei. Das Gericht stützte sich jedoch auf das Ergebnis der Leichensektion sowie die Aussagen des Zeugen Wrzerzcz, wonach das Kind, als es von der Mutter abgeholt wurde, auch nicht das geringste Anzeichen einer Krankheit verriet, und verurteilte die F. zu fünf Jahren Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

R **Altsorge** (Kwiejce), 6. September. In der vergangenen Nacht brannte in Neusorge (Kwiejce Nowe) das Wohnhaus der 78jährigen Kätnerwitwe Lux, welches die Genannte mit ihrem 75jährigen Bruder und ihrer Tochter bewohnt. Als die aus dem Schlaf geweckten Bewohner das Haus verlassen hatten, war an ein Retten der Sachen kaum noch zu denken. Nur dem unerschrockenen Eindringen einiger beherzter Männer, worunter sich besonders der Eigentümer Ptaschinski und der Besitzersohn Hugo Farr hervortaten, ist es zu danken, daß wenigstens die Betten und die Wäsche gerettet werden konnten. Alles andere wurde ein Raub der Flammen. Nach kaum zwei Stunden sah man nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. Man vermutet, daß Diebe durch ein fortgeworfenes Streichholz das Dachrohr in Brand gesetzt haben. Es wäre zu wünschen, daß mildtätige Helfer den bedauernswerten Leuten über das Unglück hinweghelfen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 6. September. Die Gemeinde und der Jugendbund feierten am vergangenen Sonntag ihr Jahresfest, welches von Pastor Lassahn und Evangelist Hinz aus Vandsburg geleitet wurde.

ss **Gnesen** (Gniezno), 6. September. Bei dem Landwirt Lesiński in Siemanowo, Kreis Gnesen, war während des Dreschens die 25jährige Arbeiterin Pelagia Jaczyńska beschäftigt, die auf einer Erhebung in der Nähe der Dreschmaschine stand. Plötzlich glitt die Arbeiterin aus. Sie geriet mit der linken Hand ins Maschinengetriebe, welches ihr dieselbe zerfetzte.

In Kiszkowo, Kreis Gnesen, wurde die 7jährige Janina Weroniczak auf der Straße von einem mit Stroh beladenen Wagen überfahren.

z **Inowroclaw**, 6. September. Auf der Chaussee nach Pakosch (Pakość) stürzte der Eisenbahner Josef Orszula mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Im hiesigen Krankenhaus stellte der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung fest.

Das dreijährige Söhnchen des Chausseearbeiters Zawadzki in Ostrowo fiel in eine Abortgrube, und als die Mutter nach etwa 10 Minuten das Kind fand, war es bereits tot.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 6. September. Auf dem Gehöft des Besitzers Adam Milewicz in Michalowo brach ein Feuer aus, dem die Scheune, landwirtschaftliche Maschinen und ein größerer Teil der Ernte zum Opfer fielen.

ss **Mogilno**, 6. September. An dem hier vom Jägerverband veranstalteten Wurftaubenschießen beteiligten sich 50 Jäger. Preise erhielten der minderjährige Skarzyński, ein Neffe des Gutsbesitzers Byszewski in Głogowiec, Gutsbesitzer Hans Kabisch auf Zabienko und Wójt Kuchowicz aus Zbytowo. Dafür waren 1100 Patronen gestiftet.

Auf dem Gut Świerkowiec bei Mogilno stürzte beim Heufahren der 57jährige Arbeiter Ignacy Słomiński vom Wagen. Er zog sich solche schweren Verletzungen zu, daß nach drei Stunden der Tod eintrat.

Am Sonnabend brannte zum Schaden des Landwirts Tomasz Nadolny in Blütenau ein Insthaus ab, in dem zwei Arbeiterfamilien wohnten, von denen eine auf 3000 Złoty versichert war. Der Gebäudeschaden steht noch nicht fest. — Ferner wurden auf dem Gehöft der Besitzerin Katarzyna Szczachór in Zbytowo die Scheune mit Getreide und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen.

e **Moritzfelde** (Murocin), 6. September. Feuer vernichtete die Scheune und die Ernte des Besitzers Adolf Rosin in Bachwitz (Łukowiec). Auch der angrenzende Schuppen nebst Brennmaterial konnte nicht gerettet werden, desgleichen die Maschinen. Es liegt offensichtlich Brandstiftung vor.

+ **Schubin** (Szubin), 6. September. Nach einer im Kreisblatt veröffentlichten Anordnung ist auf dem Gehöft von Filip Czesław in Szaradowo Schweineseuche und -pest festgestellt worden. Szaradowo ist damit zum Sperrbezirk erklärt worden.

* **Schokken** (Skoki), 6. September. Die hiesige Kirchgemeinde, eine der ältesten evangelischen Gemeinden unseres Landes, hatte seit langem den Wunsch, ihr Gotteshaus würdig und schön wieder herzurichten. Dank der Opferwilligkeit der Gemeindeglieder, die zum Teil auch größere Einzelbeträge zur Verfügung stellten, und anderer Beihilfen gelang es, den Plan durchzuführen. Das Innere der Kirche wurde in lichten warmen Farben neu ausgemalt, Altar und Orgel erneuert und verschiedene bauliche Schäden beseitigt. Die Erneuerung der Orgel z. B. war nur durch die großzügige Einzelgabe eines Gemeindegliedes möglich, das aus eigenen Mitteln dafür aufkam. Der Sonntag, an dem die Kirche zum erstenmal wieder in Gebrauch genommen werden konnte, wurde ein rechter Festtag für die Gemeinde. Festgottesdienst und Gemeindefeier waren von weit und breit besucht und zeugten von der Liebe der Gemeinde zu ihrer schönen Kirche und dem brüderlichen Zusammenhalt untereinander.

+ **Wissek** (Wysoka), 6. September. Die hiesige Gemeinde feierte am letzten Sonntag ihr Erntefest, an dem auch der Kreisstarost Muzyczka teilnahm.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Evangelischer Kirchentag in Kleinpolen.

Ende August werden alljährlich die evangelischen Gemeinden der Evangelischen Kirche A und HB zu einem Kirchentag aufgerufen, den jedesmal eine andere gastgebende Gemeinde gestaltet. Diesmal hatte eine der kleinsten Kolonien den Kirchentag eingeladen, die nicht einmal eine selbständige Kirchengemeinde ist, sondern nur eine sogenannte Filialkirche hat. Die Kolonie Reichsheim besteht aus 23 Wirtschaften oder „Nummern", wie man dort sagt, und hat insgesamt 158 Einwohner, alle Kinder miteingerechnet. Diese 23 Familien machten die Ausgestaltung des Kirchentages, der drei Tage währte, möglich. Gegen 50 Gäste erhielten Nachtquartier, die Jugend schlief auf dem Heuboden. Die Gäste, die abends wieder heimfuhren, wurden tagsüber auch bewirtet, denn das kleine Dorf, in dem es nicht einmal einen Briefkasten gibt, hat selbstverständlich auch kein Gasthaus, so daß alle Auswärtigen auf die persönliche Gastfreundschaft angewiesen waren.

Vorträge am Sonnabend und am Montag, ein Festgottesdienst am Festsonntag und eine Gemeindefeier vereinigten die Teilnehmer teils in der schön geschmückten Kirche, teils in dem schlichten Gemeindehaus, das die Kolonisten sich aus eigenen Mitteln selber gebaut haben. Anläßlich des Kirchentages wurde es zum ersten Mal in Benutzung genommen und eingeweiht. In dem Festsaal fehlt es nicht an einer Bühne, auf der die Jugend des Dorfes ein Festspiel „Die Zillertaler" aufführte. Mit Gesang, Posaunenblasen und Gedichten beteiligte sich die Jugend auch sonst sehr rührig.

Sehr bedauerlich war es, daß der verehrte Führer der kleinen Kirche, Superintendent D. Zöckler, aus Gesundheitsrücksichten dem Kirchentag fernbleiben mußte. Die Leitung lag hauptsächlich in den Händen von Senior Waloschke aus Neu-Sandez. Vortragende und Prediger waren zum Teil aus den benachbarten Kirchengebieten aufgefordert worden, so Pfarrer Krusche aus Rypin, Superintendent D. Rhode aus Posen und Pfarrer Lic. Berger aus Dobrzyca. pz.

Chef-Redakterr: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Sonntag nachmittag 4½ Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Strackhaar

im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Martha Strackhaar geb. Werdin und Kinder

Bydgoszcz, den 7. September 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. d. M., nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Toruńska, aus statt. 3130

Am Sonntag abends 8 Uhr verstarb infolge Unglücksfall unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Wedel

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Edmund Sonstroem

Wluki, den 7. September 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3137

Zurückgekehrt 3034

San.-Rat Dr. Szubert

Spezialarzt für Hautkrankheiten
Sprechstunden von 11—1 und 4—6 Uhr
Bydgoszcz, Dworcowa 14.

Hausbesitzertochter

evgl., hübsche Erschein., mit Aussteuer, wünscht passenden Herrn bis 45, in guter Position, mit pln. Staatsangeh., zw. **Neigungsehe** kennen zu lernen. Bildofferten unter **P 3068** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtssohn

29 J., evgl., dunkelbl., hübsche Ersch., solide u. sparsam sucht passende **Damenbek. zw. d. Heirat.** 10-12000 zł erf., zwecks Übernah. ein. schuldenfreien Wirtsch. v. 65 Mg. Frdl. Bildoff. u. **Z 3094** an die Gesch. dieser Ztg.

Fräulein, Mitte Dreißiger, mit 12 Morgen großer Landwirtschaft, Inventar komplett, sucht **pass. Lebenskameraden.** Handwerk. bevorzugt. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Alter 30 bis 50 Jahre. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschr. mögl. m. Bild, welches zurückges. wird u. **F 3113** an d. Gst. d. Z.

Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen)
poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1937 beginnt wieder, wie schon seit vielen Jahren, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

praktische Kenntnisse (Haushaltungsschule),

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo
poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserm einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.— zł pro Monat extra gezahlt werden. 5843

Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

Fallobst.

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber.

Die Kindermutter
Schwester Olga.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Damenhüte
3091 **umpressen** 1.20
Dembus, Poznańska 4.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
2697

1—2 Rassehunde
nehme sof. in Dressur. Prima Referenzen u. Dankschr **Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze.** 5903

Verloren
Sonntag mittag 3129
goldene Armbanduhr
Abzugeb. geg. Belohng. **Grunwaldzka 6, W. 18.**



bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

---

25 Groschen
Seite Schreibmaschinen-abschrift. 6048
Twardowska,
Sienkiewicza 30. W. 4.

Heirat

Besitzertocht., ev., 28 J., dklbld., 3000 zł u. gute Aussteuer, **sucht Lebensgefährt.** (Beamt. o. bess. Handw.). Nur ernstgem. Off. unt. **P 3964** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 5944

Müller

evgl., 32 Jahre alt, mit Meisterprüfung, aus ordentlicher Familie, 5000 zł bar, dunkelbl., mittelgroß, wünscht anständiges Mädchen im Alter von 25—33 J.

zwecks Einheirat

in ein kleines Mühlen- oder Mehl- Kleie oder Kolonialwaren-Geschäftsgrundstück kenn. zu lernen. Die Veränderung erfolgt wegen Nichtübernahme des väterl. Betriebs. Ausführl. Off. m. Bild unt. **R 3136** an d. Exp. d. Ztg.

Tüchtig. Landwirt

einer 160 Mg. gr. Landwirtsch., evgl., 30 J. alt, sucht nette Damenbek.

zwecks Heirat.

Verm. v. 15000 Zł. aufw. erw. Offert. unt. **P 5940** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Alleinstehender,

selbst., idealdenkender **Geschäftsmann w. sof.** vorurteilfr., materiell unabhängig., sich nach Selbständigk. sehnend. **Fräulein oder Witwe,** 27—42, mit gutem Charakter, Wesen, Gemüt, sow. Ersparnissen ab 2000 zł. Vorerst Mithilfe in gut. zukunftprophezeiend. Geschäft sow. Wirtschaftsführg. **Spätere Heirat möglich.** Nur ernstgem., ganz ausführliche Zuschrift. (Beantwortung zuges.) bitte unter **T 3007** an die Dtsch. Rdsch. z. richt.

Habe gute Partien

für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 1923

Feuerwehr-Woche.

In der Zeit vom 5.—12. September d. J. findet auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen eine Feuerwehr-Woche, der Reihe nach die fünfte, statt. Unsere

Ortsfeuerwehr in Tczew

verbunden mit der

Eisenbahn-Feuerwehr

hat folgendes Programm aufgestellt:

1. Sonnabend, dem 4. September um 20 Uhr hat mit Beteiligung des Eisenbahn-Orchesters ein Zapfenstreich stattgefunden,
2. am Donnerstag, dem 9. September um 20 Uhr Fahrt durch die Stadt mit Feuerwehrgeräten,
3. Sonnabend, dem 11. September um 20 Uhr Dancing im Grand-Hotel,
4. Sonntag, dem 12. d. M. Straßen-Sammlung; um 17 Uhr Rejon-Manöver des I. Rejons,
5. In der Zeit vom 6.—11. 9. d. J. Haussammlung zum Zwecke des Ankaufs und Vervollständigung von Feuerwehrgeräten Verkauf von Spendemarken).

Feuerwehrleute und Sanitäterinnen treten während der Feuerwehr-Woche in Uniform auf. Unterstützen wir die Freiwillige Feuerwehr, denn nur die Wehr schützt uns vor Feuer und anderen Gefahren. „Feuer bedeutet Elend", deshalb spende jeder seinen Groschen für den Zweck einer solchen wichtigen Organisation. 6093

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Geldmarkt

Suche tätige Beteil. mit
20.000 zł
an reellem Unternehm. Offert. unt. **R 3002** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

10—12000 Zł.
z. 1. Stelle a. schuldenfr. Geschäftsgrdst. gesucht. Offerten unter **J 3050** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

9000 Złoty
erststellige Hypothek a. Goldbasis auf Grundstück der Stadt Bydgoszcz im Werte von ca. 50 000 Zł. für 7500 Zł. sofort zu verkaufen. Offerten unter **W 3086** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche
5000 zł Darlehn
geg. Verpfänd. erststell. Hypothekenbriefes auf 10 000 Złoty in Gold. Zahle 10% Zinsen. Offerten unter **O 3066** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Zu sofort gesucht evgl., unverheirateter 6036
Gutsgärtner
für Treibhaus, Garten u. Obstbaumpflege. Bewerb. mit Bild, Zeugn. u. Lebensl. sind schriftlich einzusenden.
Franke, Gądecz, pow. Bydgoszcz.

Selbständ., unverh., ev.
Gärtner (in)
für Dauerstellung ges. **Gutsverw. Brzemiona p. Lniano, Pom.** 6084

Gesucht zum 1. 10. 37
Feldhüter-Förster
verh., energisch. Zeugn. und Lebenslauf an **Rittergut Kokoszki pow. Kartuzy.** 6063

Forstlehrling
der für Unterhaltung zahlen kann und die polnische Sprache beherrscht, kath., kann sofort eintreten. 3120
Leśniczówka Zawidowice, pta Pleszew.

Gesucht zum 1. 10. 37
Gutsschmied
verh., mit eig. Handwerkszeug. Scharwerk. müssen gestellt werden.

Oberschweizer
verh., mit eig. Leuten z. 50 Kühen u. Nachzucht. Nur Bewerb. mit best. Empfehlungen wollen Zeugnis und Lebensl. einsenden an 6062
Rittergut Kokoszki pow. Kartuzy.

Von sofort zuverlässig., rüstiger 6015
Nachtwächter
gesucht. **H. Temme, Król. Dąbrówka,** poczt. Niewald, pow. Grudziądz.

Suche ab 15. 9. einen
Schäferknecht.
E. Müller, Czesławice, poczta Lipiny, powiat Wągrowiec. 6088

Suche zum 15. Sept. einen ledigen
Kutscher
der alle Arbeiten in der Landwirtsch. mitmachen muß. Gleichzeitig wird ein tücht.
Hausmädchen
für alle Arbeiten
gesucht. Zuschr. unt. **K 6091** an d. Geschst. d. Z.

Ledig., tücht., ehrlicher
Schweizer
zu ca. 12 Kühen und Jungvieh, kann sofort od. 15. 9. eintret. 3100
Fr. Nietz, Serock pom., pow. Swiecie.

Suche zu sofort evang.
Hauslehrerin
für 2 Kinder, 2. und 4. Schuljahr. Poln. perf. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsford. u. Lichtbild a. **Frau Mitschke, Staniew,** p. Koźmin. 6095

Für Gutshaushalt
perfekte Köchin
gesucht. Meldungen an **Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch. Nakło** 3111

Jüng. Haustochter
gesucht. Angeb. unter **J 3118** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderliebe, evangl.
Haustochter
mit guten Nähkenntn. zum bald. Antritt ges. Zuschrift. mit Zeugn.-Abschr. sind zu richt. an **Frau J. Müller, Grochowiec,** 6042 p. Sępólno (Krainskie).

Wirtin
perf. i. Koch., Einschlachten, Back. u. Einmachen, erfahr. in Geflügelz., z. 15.9. od. 1.10. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr., Zgn.-Abschr. und Lebenslauf u. **T 3975** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6080

Suche zu sofort oder 1. 10. d. J. für größeren Landhaushalt 6087
jüngere Wirtin oder Stütze
mit Interesse f. Garten u. Geflügel. Meldg. mit Zeugnissen u. Gehaltsforderung an **Fr. M. Kallian, Stüblau** Freie Stadt Danzig.

Perfekte Köchin
ehrl. u. saub., f. Stadthaush. ab 15. 9. bezw. 1. 10. 37 gesucht. Bewerbung m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an **Dr. Levy, Inowrocław,** Solankowa 16. 6086

Suche zu sofort oder 1. Oktober, deutsch., ev., zuverlässig., zweites
Stubenmädchen
sowie jung., evgl.
Mädchen
für Geflügel u. Küche. Bewerb. mit Lebensl. u. Gehaltsansprüchen erbeten an 6089
v. Bieler, Melno, pow. Grudziądz.

Perfektes
Stubenmädchen
zum 1. 10. gesucht. Bild u. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, an 6061
Frau Coelle Widlice, p. Lisnowo,

Evang., tücht., ehrlich. **Mädchen** m. Kochktnss., für alles, ges. z. 15. d. M. Frau **A. Krause, Bydgoszcz-Okole,** Grunwaldzka 63. 3138

Evangel. Mädchen
für Landhaushalt und Außenwirtschaft findet Stellung bei Familienanschluß. Ang. unt. **Nr. 6067** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Stellengesuche

Suche zum 1. Oktober evtl. spät. Stellung als
Inspektor
selbständig oder unter Oberleitung. Bin 38 Jahre alt, ledig, Kammerexamen, polnische Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Zeugnisse und Referenzen, mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Ang. erb. unter **D 3039** an die „Deutsche Rundschau".

Brennereiverwalter
verh., gut. Fachmann, m. Brennerlbn., führt Reparatur selbst aus, sucht von sof. od. spät. Dauerstllg., evtl. Kamp. mit Kontingent 30 000 Liter aufwärts. Gefl. Offert. unt. **P 3135** an die Geschst. dies. Zeitg.

Chauffeur
guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, sucht vom 15. 9. od. 1. 10. 37 anderweitig Stellung. Off. u. **C 3107** a. d. G.

Molkerei-Verwalter
sucht anderw. Stellung als Verwalter, Rahmstationsleiter, Obermeier oder erster Gehilfe. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. 12 Jahre im Fach. Dauerstellung bevorzugt. Off. unt. **D 3108** an die Geschst. d. Ztg.

Molkereigehilfe
m. gut. Zeugnissen und Empfehlungen **sucht Stellung.** Bin vertraut mit sämtlich. Molkereiarbeiten u. führe alle Reparatur. selbst aus. Besitze einen Führerschein und nehme auch Stellung **als Chauffeur** an. Offert. unt. **U 3109** an die Geschst. d. Ztg

---

Aelterer, lediger **Schweizer**
sucht Dauerstell. sofort oder 15. 9. 3125
Polakiewicz, Błachta, pow. Chełmno.

Müllergeselle
sucht von sof. Stellung. Offerten unter **J 6085** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Verheirateter, deutsch.
Schweizer
bezw. Oberschweizer mit allen vorkommenden Arbeit. beim Vieh aufs beste vertraut, sucht mit guten Zeugn. vom 1. 10. 37 Stellung zu jedem Viehbestand. Offert. unt. **S 3076** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Schweizer
ledig, mit langjähriger Praxis und gutem Zeugnis, sucht Stellg. Werte Off. u. **W 3093** an die Geschst. d. Ztg.

Säuglingspflegerin
sucht Stellung zum 15. 9. oder später. Off. unter **R 3072** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Landwirtstocht., perfek in all. Zweig. des Haushalts, sucht Stellg. als
Wirtin
auch in frauenl. Hause. Offerten unt. **B 5865** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in frauenl. Haushalt. Offerten unt. **K 3053** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtin
oder Wirtschafterin in größ. Land- od. Stadthaushalt. Ang. unt. **U 5989** an d. Gst. d. Ztg.

Besseres Mädel sucht Stellung als
Stütze
vom 15. 9. oder 1. 10. Off. u. **L 3059** a. d. Gst.

Bessere evangl. Landwirtstochter, erfahren in allen Zweigen eines größeren Haushalts, **sucht Stellung** in größerem Guts- od. Stadthaushalt, auch z. Führung eines frauenlosen Haushalts v. sof. Off. unt. **J 2929** an die „Deutsche Rundschau".

Verkäuferin
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in **Konditorei od. Bäckerei** zum 1. Okt. d. J. Zuschr. unt. **H 3116** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Suche Stellung
ohne Vergütung im Haushalt od. bei Kind. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **L 3121** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstocht., ev., 23 J. alt, aus gutem Hause, m. gut. Erziehg., d. e keine Arbeit scheut, **sucht** in frdl. Hause vom 15.9. od. 1.10. **als Stütze oder Haustochter** mit Familienanschl. **Stellg.** Wenn möglich in Bydgoszcz, anderw. auch angenehm. Näh-, Koch- u. Backkenntnisse, sowie auch gute Zeugn. vorh. Bereits in Guts- und Stadthaush. in Stellg. gewes. Stadthaushalt bevorz. Gefl. Zuschrift. m. Gehaltsangabe unt. **B 3105** a.d.G.d.Ztg.erb.

Bess. Landwirtstochter, 22 J. **sucht** vom 1. 10. oder später **Stellung**
als Haustochter od. Stubenmädchen
bei guter Behandlung. Dauerstellung. Frdl. Angebote mit Gehaltsangabe unter **G 6072** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

2 evgl. Mädchen
suchen Stellung vom 15. September 1937 od. später. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Z 3014** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Ehrl., evgl., fleiß., saub., und häusliches
Mädchen
mit gut. Koch- u. Nähkenntn., sucht vom 15. 9. Stellung. Off. unt. **B 3031** an d. Gst. d. Zt.

Besser., evangl., jung., ehrl., deutsch-polnisch sprechend. **Mädel sucht Stellung**
als Geschäftslehrling oder Geschäftshilfe.
Frdl. Angeb. u. **K 3119** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

In der Hauptstraße **Mrocza**
Geschäfts-Grundstück
Kolonial- u. Getreidehandlung, gr. Speicher, Hof u. Obstgarten, sof. günstig zu verkaufen oder zu vertauschen. Preis 22000, Anzahlg. 12000 Zł. Offert. unt. **H 3047** an die Gschst. d. Ztg

---

Ein klein. gutgelegenes Grundstück mit mehr. **Bauplätzen zu verkauf.** Z. erfr. Kozietulskiego 11 3132

Geschäftshaus
mit 2 Läden, 8 Miet., in klein. Stadt. Hauptstr., krankheitsh. sofort zu verkf. Off. unt. **R 3064** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Vertausche mein
Landgrundstück
75 Morg., g. Boden, Gebäude, Inventar u. g. Lage, in der Nähe einer Kreisstadt in Pommer., **gegen ein Land- oder Hausgrundstück nach Deutschland.** Offerten unter **W 5995** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
in Kreisstadt Pommer. im Zentrum gelegen, in gut. Zustande, massiv, 2 Läden, 8 Wohnungen, Garten, zu verkaufen. Erforderlich 25000 Zł. Zuschrift. unt. **O 5932** a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Gut eingeführtes
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohnung, im groß. Dorfe, zu verk. Off. u. **B 3011** an d. Gst. d. Z.

Zuchtbullen
mindest 1¾ Jahre alt, prima Milchl.-Nachw.
Schafbock
mögl. Schwarznase, deckfähig kauft 3117
Dom. Tuchom, p. Chwaszczyno.

Dobermann
5 Woch., verkauft 3074
Nowak, Toruńska 118.

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten,
empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
Bydgoszcz, Długa 30
3092

Zu verkaufen: 3124
Schreibtisch, Stühle, Regulator, Tische, Teppich, Spiegel, Bilder, Lampen, eiserner Ofen, Küchenmöbel, Hausrat. Besicht. 1 Uhr. **Al. Mickiewicza 1, W. 5.**

Kontor-Möbel
Aktenschränke, Pulte, Tische, Mahagoni-Zylinderbüro u. dergl. 6034
preiswert zu verkfn.
Gustav Weese, Toruń-Mokre,
ul. Żółkiewskiego 34.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener 6096
3½-5 To.-Lastwag.
zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben und äußerster Preisforderung unt. **L 6096** an d. Geschäftsst. d. Zt.

Motorrad Marke „Ariel", zu verkaufen.
3104 **ul. Hetmańska 23/2.**

---

1 Selbstfahrer
neuwertig, steht zum Verkauf. **E. Orlikowski, Chełmno Pom.** 3126

Gebr. Ladeneinrichtung
zu verkaufen. 3131
Grunwaldzka 59.

Kessel
(2500 Ltr.) zum Kochen gesucht. Off. u. **O 3127** an die Geschst. d. Ztg.

Billardautomat
gebraucht, kauft, Off. u. **G. 3115** an d. Gst. d. Zt.

Teschner-Zielfernrohr-Drilling 6070
Kal. 16×8 mm, Ia im Schuß, gut erhalt., Patronenmagazin usw., erstklass. Herrenwaffe, verkaufe für 550 zł. Näheres bei **Hubertus, Bydg.,** ul. Grodzki 8.

Zentrifuge Milena, 200 Liter, wie neu, verkauft billig **Santer, Lochowo,** p. Bydgoszcz.
3106

Ein gebrauchter, gut erhaltener, 10—14 PS. (Deutzer) 6090
Rohöl-Motor
von sof. z. kauf. gesucht, **Bruno Hanse, Konary,** poczta Pieranie, pow. Inowrocław.

I. Absaat
Wangenheim-roggen
winterfest, höchste Erträge, starkes Stroh, 20% über Höchstnotiz verkauft **Dom. Parlin p. Grucżno** 3103

Trockene Zittauer
Speisezwiebeln
Carsten's Dickkopf
Saatw. diesjähr. Ernte
Petkuser Saatrogg.
I. Abs. m. 20% über Notiz
Zuchteber u. Sauen
weiß. dtsch. Edelschwein verk. **G. Goertz, Niem. Stwolno,** p. Dolne Sartowice. Tel. Nr. 4. 6047

Pachtungen

Zu verpachten
300 Morgen
Weizenboden 120 Mg.
Józef Ploszyński.
Mogilno, Piłsudskiego 5
3075

Gutgehende **Schmiede** an ein. tüchtigen Fachmann **zu verpachten.** O. u. **H 6076** a. d. G. d. Z.

Wirtschaft
90 Morg., 10 km von Bydgoszcz, zu verpacht. **Małek,** Gdańska 46. 3030

Privatwirtschaft
320 Morg. Posensche, kompl., voller Ernte, **verpachtet** sofort. 3056
„Agraria", Pomorska 22/3.

Raum für Werkstelle
von sof. gesucht, Zentr. der Stadt. Off. unter **F 3043** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 4193
Zbożowy Rynek 2.

Dworcowa 7 ist ab 1. 10. eine 3101
5-Zimmer-Wohng.
nebst Zubeh. zu verm. Nähere Auskunft ert. der **Verwalter** oder **Otto Zerull, Unisław.**

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, Balkon, Badezimmer, Mädch.-Zimmer zu vermieten. **Paderewskiego 16, W. 6.**
3128

Sonnige
3-Zim.-Wohnung
mit Bad von jungem Ehepaar (Miete nach Vereinbarung im voraus) sof. od. später ges. Ang. unt. **D 6037** an die „Deutsche Rundschau".

Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Loggia zu vermieten. 3134
Śląska 5. Whng. 1.

Staatsbeamter sucht per sofort eine
2—3-Zimm.-Wohn.
nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter **Z 2959** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

2 Zimmer u. Küche
von 2 ält. alleinstehenden Damen gesucht. Offerten unter **R 3123** an die Geschst. d. Ztg.

Beamtin sucht 1—2-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör nur in besserem Hause. Gefl. Offert. unt. **B 3000** a.d. Deutsche Rundschau

---

Zimmer u. Küche
von ält. berufstätiger Dame gesucht. Off. u. **M 3122** an d. Gst. d. Z.

Großer Keller, hell, m. Zementfußboden, Wasserleitg, elektr. Licht, sof. zu verm. **Wodtke,** Spediteur, Gdańska 76.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendent Hermann Merz.
12. bis 20. September 1937.

Am Sonntag, dem 12. September, 11—13 Uhr:
1. Literarische Morgenfeier
Heroisches Theater
Ouvertüre zu „Coriolan" von L. v. Beethoven
— Staatstheater-Orchester —
Dirigent: 1. Kapellmeister Georg Pilowski
Vortrag von Oberregisseur und Chefdramaturg Hansjoachim Büttner:
„Der heroische Mensch im Drama"
Rezitationen aus: Wallenstein, Hermannsschlacht, Faust II, Maria Stuart, Wilhelm Tell, Prinz von Preußen. Der andere Feldherr.
Sprecher: M. Bargheer, H. Hagel, A. Hoffmann, W. Loderer, W. Bion, M. Leber.
Die Weihe des Hauses
von L. v. Beethoven (Staatstheater-Orchester).

Sonntag, den 12. September, 19½—22 Uhr:
L. v. Beethoven **Fidelio** Oper in 2 Akten.

Montag, den 13. September, 19½—22¾ Uhr
Wolfg. v. Goethe **Egmont** Schausp. i. 12 Bild
Musik von Ludwig van Beethoven.

Dienstag, den 14. September, 19½—22½ Uhr:
Zum ersten Male Zum ersten Male.
Manfred Hausmann: **Lilofee.**
Eine dramatische Ballade.
Musik von Ernst Duis.

Mittwoch, den 15. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehar
Neufassung **Der Graf von Luxemburg.**
Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 16. September, 19½—22 Uhr:
Jochen Huth — Zum ersten Male
Die vier Gesellen, Lustspiel in 5 Bildern.

Freitag, den 17. September, 19½—22 Uhr:
Ludwig van Beethoven
Fidelio, Oper in 2 Akten.

Sonnabend, den 18. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehár **Der Graf von Luxemburg.**
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 19. September, 19½—22½ Uhr:
Franz Lehár **Der Graf von Luxemburg.**
Operette in 3 Akten.

Montag, den 20. September, 19½—22¾ Uhr:
Wolfgang v. Goethe **Egmont,**
Schauspiel in 12 Bildern,
Musik von L. v. Beethoven. 6033

Pommerellen.

7. September.

Über die Lage der pommerellischen Landwirtschaft

besagt der August-Bericht der Landwirtschaftskammer u. a. folgendes:

Die ersten Roggendruschergebnisse zeigen, daß die diesjährige Ernte im Vergleich mit der vorjährigen bedeutend geringer ist, als man vermutete. Das Korn dagegen ist gut ausgebildet, besonders in Südpommerellen. Dasselbe läßt sich von Weizen, Gerste und Hafer sagen. Die Ernteergebnisse in Rübsen, Mohn und Flachs fielen mittel aus; in Saatlupinen war die Ernte diesmal sehr erschwert, die Frucht jedoch ist mittel. Schon jetzt läßt sich ein ernster Mangel an Saatkorn feststellen. In den nördlichen Kreisen eignet sich das Wintergetreide überhaupt nicht zum Säen, und zwar infolge von Auswuchs und ganz besonders schwacher Keimkraft. Auch im überwiegenden Teil der südlichen Kreise ist das Ernteverhältnis so gering, daß es trotz der Güte des Korns in manchen Gegenden nicht zur Saat genügt.

Nicht weniger ungünstig stellt sich in einigen Gegenden der Futterstand dar. Der Minderertrag an Stroh beträgt gegenüber normalen Jahren in manchen Gegenden bis zu 90 Prozent, durchschnittlich aber 50 Prozent. Infolgedessen läßt sich auf lokalen Märkten ein vergrößertes Angebot an lebendem Inventar bemerken. In Gegenden mit schlechterem Boden, wie in der Kaschubei, sowie in den speziell von Schäden heimgesuchten Terrains, wie Dirschau und Stargard, wird man Stroh aus anderen Gebieten einführen müssen.

Mitte August fand der zweite Grasschnitt statt. Das Heu war quantitativ und qualitativ besser als im ersten Schnitt. Auf den Wiesen konnte man gegen Ende August eine erhebliche Besserung beobachten, und zwar dank ergiebiger Niederschläge. Jedoch wird der Mangel an Heu wegen des Ausfalls von 95 Prozent Klee bedeutend sein. Nicht schlecht stellen sich die Hackfrüchte dar.

Graudenz (Grudziądz)

Das Gartenfest der „Liedertafel,"

das Sonntag nachmittag von 2.30 Uhr ab im „Roten Krug" in Dragaß gefeiert wurde, erfreute sich, zumal es von denkbar schönstem Wetter begünstigt war, zahlreichen Besuchs. Frohe Weisen einer flott spielenden Kapelle leiteten das Fest ein. Die „Liedertafel" (Männerchor) sang unter Karl-Julius Meißners bewährter Leitung zwei stimmungsvolle Lieder vom Breslauer Deutschen Sängerfest: das Volkslied „Ich hört' ein Sichlein rauschen" in der Bearbeitung von Hans Heinrichs und das Löns-Lied „Allerlei und Allerhand" von Edgar Hausen. Dank des glatten und harmonischen Vortrags fanden die Gesänge bei den Hörern beifälligste Aufnahme.

In den musikalischen Dienst der Veranstaltung hatte sich, was mit Anerkennung begrüßt wurde, der Kirchenchor aus Gruppe gestellt. Er sang u. a. „Wenn ich den Wanderer frage" und „In einem kühlen Grunde" und bewies durch die Art, wie er diese gemütvollen Lieder brachte, daß der Dirigent (A. Jachowski) und seine an Zahl gerade nicht große Sänger- und Sängerinnenschar auch der Pflege des weltlichen, des Volksliedes mit bemerkenswertem Erfolg sich widmen. Großer Applaus wurde auch ihnen zuteil.

Als gemischte Chöre gab es dann noch von der „Liedertafel" „Morgenwanderung" von Dürrner, „Rudelsburg" im Satz von Karl-Julius Meißner und „Kein Graben so breit" von Hauptmann. Sie schlossen den vokalen Festteil. Besondere Beachtung und sympatische Wertschätzung galt dem zweitgenannten Gesang, dem der Liedertafel-Dirigent mit seiner Bearbeitung eine neue, charakteristische Note verliehen hat. Wie mit „Lied hoch" begonnen, so endete die konzertliche Seite des Festes mit dem kernigen deutschen Sängergruß.

Für sonstige Unterhaltung, wie Preisschießen der Herrn und auch Damen, Preiskegeln und -würfeln, sowie für Kurzweil für die Kinderwelt, die sowohl um die große, üppige Wiese neben dem Garten kutschiert wurde, wie auch im Sackhüpfen, Tauziehen usw. ihrer Freude Ausdruck geben konnte, fehlte es bei einem solchen Volksfest natürlich keineswegs. Und daß dank der Spendefreudigkeit von Mitgliedern und Gönnern des Vereins wohlbesetzte Büfetts einladende und reichlichst gekostete Gaben darboten, dafür war nicht minder Sorge getragen worden. Schließlich versammelte ein Tanzkränzchen im Saal noch für so manches Stündlein die Festteilnehmer. Alles in allem eine wohlgelungene „Liedertafel"-Veranstaltung.

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 25. bis zum 28. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 11 eheliche Geburten (5 Knaben, 6 Mädchen), sowie 12 Eheschließungen und 18 Todesfälle, darunter zwei Frauen (Witwen) im Alter von 89 und 82 Jahren und sechs Kinder im Alter unter 1 Jahr (3 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Versteigerung von Militärpferden.** Wie die Pommerellische Landwirtschaftskammer mitteilt, findet am 29. September d J, von vormittags 9 Uhr ab, in Graudenz auf dem Übungsplatz hinter der Haller-Kaserne, Gen. Bema (Kuntersteinerstraße), eine Versteigerung von etwa 60 Militärpferden statt. *

z **Einem ziemlich plumpen Schwindlertrick** sind in diesen Tagen verschiedene hiesige Geschäftsleute zum Opfer gefallen. Zu einer Hausbesitzerin in einer der lebhaftesten Geschäftsstraßen, die einen leerstehenden Laden besitzt, kam ein Herr mit der Absicht, den Laden zu mieten. Er stellte sich als Vertreter einer Firma aus Kattowitz vor, welche beabsichtige, hier eine Filiale einzurichten. Der Mieter forderte aber, daß das Lokal mit Parkett-Fußboden versehen werden müsse. Man wurde einig und am nächsten Tage wollte der Herr mit seinem Chef zum Kontraktabschluß erscheinen. Da keiner von den Herren erschien, erkundigte sich die Ladenbesitzerin bei den Geschäftsleuten, deren Namen ihr als Referenz angegeben war. Es wurde ihr gesagt, daß in einer Anzahl einschlägiger Geschäfte der Herr gewesen war, welcher Artikel angeboten habe, welche hier überhaupt nicht oder nur unter Schwierigkeiten zu bekommen sind, wie z. B. Ackermanns Nähgarn. Der Mann hat aber nur Bestellungen entgegengenommen, wenn eine genügende Anzahlung gemacht wurde. Wie man hört, sind auf diesen Trick eine ganze Anzahl Geschäftsleute hineingefallen. Von dem „feinen" Herrn hat man weiter nichts gehört. *

× **Die Feuerwehrwoche** begann Sonnabend nachmittag 16.30 Uhr programmäßig mit den von drei Abteilungen der Graudenzer Freiwilligen Feuerwehr, sowie von Fabrik-, Eisenbahn- und Militärwehren (im ganzen zwölf Wehren) bei der städtischen Betonwerkstätte, Hornstraße (Rejtana), dem Schlachthof sowie der neuerbauten Konservenfabrik ausgeführten Übungen. Sie nahmen den besten Verlauf. An die Übungen schloß sich auf dem Getreidemarkt eine Defilade aller an den Vorführungen beteiligt gewesenen Wehren einschließlich Gasschutzabteilung und weiblicher Abteilung.

Von Sonntag früh ab wurde zugunsten des Feuerlöschwesens eine Straßensammlung veranstaltet. Um 10.30 Uhr nahm die Wehr an einem Gottesdienst in der Pfarrkirche teil. Danach ging auf dem Feuerwehrhof der feierliche Akt der Einweihung des neuen Steigerturms vor sich. Die einleitende Ansprache hielt Vizestadtpräsident Michałowski, während Propst Dr. Pastwa die eigentliche Weihe vollzog. Gelegentlich der Feuerwehrwoche haben mehrere um die Feuerwehr verdiente Männer Auszeichnungen erhalten, die ihnen namens des Polnischen Feuerwehrverbandes der Präses des Pommerellischen Bezirksverbandes, Starost Kalkstein überreichte. Es erhielten Stadtpräsident Włodek das goldene Kreuz, Vizestadtpräsident Michałowski die silberne Medaille, Feuerwehrkommandant Kaszewski (zum 2. Mal) die Medaille für bewiesene Unerschrockenheit, Stellvertreter des Kommandanten Brzozowski und die Abteilungsführer Gław, Szczepański und Findling die silberne Medaille.

Von 2 Uhr nachmittags ab fand Sonntag auf dem Feuerwehrhof ein Volksfest mit allerhand Unterhaltungen statt. Um 16 Uhr begannen Wettbewerbe der Wehrmänner. Die Konkurrenzen bestanden in 200-Meter-Lauf mit Hindernissen und nachfolgendem Hakenleiter-Erklettern am Steigerturm bis zum 1. Stock sowie Sichherablassen, Stangenklettern, Hakenleiterübungen und Bedienung von drei Schläuchen durch einen Mann. Es ging hierbei um den Wanderpreis der Stadt und um sonstige, privaterseits gestiftete Prämien. Den Schluß des Volksfestes bildete Tanz. *

× **Wenn man im Wartesaal schläft ...** Dem Melker Jan Pstych aus Strasburg (Brodnica) wurde, als er im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs eingenickt war, seine Taschenuhr gestohlen. Als Täter konnte ein Obdachloser ermittelt und ihm die Beute abgenommen werden. *

× **Hohes Alter.** Am 4. d. M. beging Fräulein Antonie Wirth in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz ihren 96. Geburtstag in verhältnismäßig geistiger und leiblicher Frische im Kreise ihrer Angehörigen. Das Geburtstagskind dürfte die älteste Bewohnerin dieser Gegend sein. *

× **Zu Ausschreitungen streitlustiger Elemente** kam es in Slupp, Kr. Graudenz, gelegentlich einer Veranstaltung zugunsten eines katholischen Kirchbaus. Einige dieser Raufbolde störten die Festlichkeit, und als sich ihnen der Polizeibeamte Borucki entgegenstellte, drangen sie auf ihn ein, und ein gewisser Kaczyński aus Slupp schlug dem Beamten mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, so daß B. eine Verletzung erlitt und hinstürzte. Die rohen Gesellen schlugen dann weiter auf den am Boden liegenden Beamten ein. Dem seinem Kollegen zu Hilfe eilenden Kommandanten des Polizeipostens Foks wurden ebenfalls Mißhandlungen zugefügt. Von der Schußwaffe vermochten die Beamten mit Rücksicht auf die dort anwesende Menschenmenge keinen Gebrauch zu machen. Schließlich wurde der Vorfall doch liquidiert: Die Täter, zehn Personen, die auch dem Wirt des Lokals, in welchem die Veranstaltung stattfand, durch Beschädigen von Stühlen und Geräten Verlust zugefügt hatten, sind festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Graudenz zugeführt worden. *

× **„Nette Kinder"!** Der Polizei zeigte Frau Elżbieta Banaszewska, Kujotstraße 85, an, daß zwei etwa 11-jährige Mädchen ihr vom Hof den Puppenwagen ihres Kindes, zugleich mit der Puppe, entwendet haben. Damit nicht genug, nahmen die beiden vielversprechenden Früchtchen dem Töchterchen der Frau B. die Ohrringe im Werte von 12 Złoty aus den Ohren und stahlen auch diese Schmuckstücke. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war ausreichend beschickt. Das Angebot an Pferden war recht bedeutend. Die Qualität der Tiere ließ aber in der Hauptsache viel zu wünschen übrig. Nur einzelne Händler und wenige Landwirte boten bessere Arbeitstiere an, für welche 500 bis 600 Złoty gefordert wurden. Tiere mittlerer Qualität wurden mit 200—300 Złoty gehandelt. In der Hauptsache wurden Tiere geringster Preislage gehandelt. An Rindvieh wurden beste hochtragende Kühe mit 200—300 Złoty gehandelt, mittlere Milchkühe wurden mit 100—200 Złoty bezahlt und alte Tiere zu niedrigsten Preisen losgeschlagen. Milchziegen wurden mit 12 Złoty angeboten. Der Markt verlief schleppend. Die geringe Rauhfutterernte beeinflußte den Markt ungünstig. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 23 Zentimeter und betrug Montag früh um 7 Uhr 1,58 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Saturn", „Francja", „Fredro" und „Belgia" bezw. „Faust" sowie der Schleppdampfer „Steinkeller" mit einem Kahn mit Sammelgütern passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, und auf dem Wege von Danzig bezw. von Dirschau nach der Hauptstadt machten die Passagier- und Frachtdampfer „Eleonora" und „Mickiewicz" bezw. „Atlantyk", „Goniec", „Jagiełło" und „Halka" hier Station. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Pilica" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und „Spółdzielnia Wisła" mit drei leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Kaszub„ ohne Schlepplast und „Jupiter" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig, schließlich „Spółdzielnia Wisła" ohne Schlepplast aus Brahemünde. Ausgelaufen sind die Schlepper: „Gdańsk" mit je einem mit Gerste und Sammelgütern beladenen Kahn nach Danzig, „Spółdzielnia Wisła" mit zwei Kähnen mit Stückgütern, schließlich „Spółdzielnia Wisła" mit zwei leeren Kähnen nach Brahemünde, wohin ihm drei unbeladene Kähne ohne Schlepphilfe folgten.

v **Gelegenheit macht Diebe.** Kürzlich begab sich ein junger Mann in das Kolonialwarengeschäft in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego), wobei er sein Fahrrad ungesichert vor dem Haus stehen ließ. Diese günstige Gelegenheit ausnutzend, schwang sich ein Fahrraddieb in den Sattel und fuhr in Richtung der Benderstraße (ul. Matejki) davon, verfolgt von dem Eigentümer des Rades, der den Vorgang durch die Schaufensterscheibe beobachtet hatte. Beim Einbiegen in die Querstraße geriet der Dieb auf eine sandige Stelle und schlug mit dem Rad um. Weil die Verfolger ihm schon auf den Fersen waren, ließ er seine Beute im Stich und versuchte in Richtung der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) zu entkommen, was ihm auch gelang. Der leichsinnige Fahrradbesitzer konnte auf diese Weise sein vorübergehend in anderen „Besitz" übergegangenes Rad wiederbekommen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 4. bis 6. September verzeichnet aus Stadt- und Landkreis Thorn dreizehn gewöhnliche Diebstähle, drei Felddiebstähle, neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschiften, vier Vergehen gegen Bestimmungen der Wegeordnung, eine Überschreitung der Verkaufszeit im Handel und in einem Falle die Angabe eines falschen Namens. * *

Konitz (Chojnice)

Banditenüberfall.

Die kleine Abbausiedlung Spierewnik in der Gegend von Bruß (Brusy) war in der Nacht zum 4. d. M. der Schauplatz eines brutalen Raubüberfalls. In die Wohnung der Besitzerfrau Leokadia Gierszewska drangen nachts gegen 2 Uhr vier Banditen ein, von denen der eine unter Bedrohung mit der Waffe von der aus dem Schlaf aufgeschreckten Frau die Herausgabe des Geldes verlangte. Während drei der Banditen eine gründliche Haussuchung durchführten und alles Mitnehmenswerte einpackten, verging sich der vierte Unhold an der 12jährigen Tochter. Hierauf verschwanden die Verbrecher im Dunkel der Nacht. Die Polizei ist jedoch den Tätern auf der Spur, so daß mit deren baldiger Verhaftung zu rechnen ist.

rs **Feuerwehrwoche.** Die Konitzer Freiwillige Feuerwehr hat in diesem Jahr ganz besonders große Vorbereitungen zur Feuerwehrwoche getroffen. Die große Wehrhalle wurde würdig ausgeschmückt und macht mit dem neu angelegten Versammlungs- und Vortragssaal einen netten Eindruck. Anstelle des baufällig gewordenen Steigerturms ist ein provisorischer Steigerturm auf dem Stadion errichtet worden. Zur Eröffnung der Werbewoche fand am Sonnabend abend ein Fackelzug unter Mitführung des ganzen Auto- und Wagenparks durch die Stadt statt. Morgens früh um 7 Uhr eröffnete ein Wecken der Wehrkapelle den Festsonntag und fand mittags ein Platzkonzert statt. Durch einen Probealarm wurden nachmittags 5.25 Uhr die Schauübungen eingeleitet, an welchen alle Züge der Wehr auf dem Stadion teilnahmen. In 1½ Stunden wurden dem sehr zahlreich erschienenen Publikum Angriffs-, Lösch- und Rettungsübungen vorgeführt, welche unter Leitung des Kommandanten Łagiewski standen. In Tätigkeit trat auch die weibliche Sanitätsabteilung, welche die zahlreichen „Verwundeten" sachgemäß verband. Während der Schauübungen auf dem Stadion konzertierte die Wehrkapelle. Abends fand im neuen Saal ein gemütlicher Abend statt.

h **Der letzte Wochenmarkt** war sehr gut beschickt. Die Preise hatten infolge des Monatsanfangs wieder etwas angezogen. Landbutter kostete 1,30—1,40, Molkereibutter 1,60. Weißkäse 0,10, Eier 1,00—1,10 die Mandel; Weißkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,10, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Tomaten 0,10—0,15, Gurken 0,20 die Mandel, Senfgurken 0,20 das Stück, Steinpilze 0,60, Pfifferlinge 0,10, Mohrrüben 0,10 das Bund, Suppengrün 0,05, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,10—0,20, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,25; Enten 2,00—2,50, Hühnchen 0,80—1,00, Hühner 2,00—2,50, Tauben 0,70 das Paar; Rindfleisch 0,50—0,70, Schweinefleisch 0,80 bis 0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,70, Liesen 1,00, frischer Speck 0,90, geräuchert 1,20 das Pfund; Hechte 0.60, Aale 1,10, Schleie 0,70, Barsche 0,50, Plötze 0,30, Karauschen, große 0,60. — Der Blumenmarkt war ebenfalls gut beschickt. +

Dirschau (Tczew)

Raubüberfall um Mitternacht.

In der Nacht zum Montag gegen 1.20 Uhr kam es in der Stargarderstraße in der Nähe des Ev. Kirchhofs zu einem Straßenüberfall auf einen Vincent Mitlicki von hier. Mitlicki, der im 53. Lebensjahre steht, befand sich mit zwei Frauen auf dem Heimwege von einem Vergnügen, das er im Kath. Gesellenhause mitgemacht hatte. An der genannten Stelle überfiel ein Unbekannter Mitlicki und versetzte ihm mit einem schweren Gegenstand einen Schlag über den Schädel. Er versuchte dem Angefallenen die Geldtasche, in der sich zweihundert Złoty in bar befanden, zu entreißen. Auf das laute Hilfegeschrei der beiden Begleiterinnen, wie auf die Gegenwehr des Überfallenen ließ der Angreifer von seinem Tun ab und verschwand in der Dunkelheit.

---

* **Keine Beamtenbeleidigung, sondern ein Mißverständnis.** In Nr. 201 unseres Blattes veröffentlichten wir, daß der in Danzig wohnhafte Hermann Nissel auf dem Dirschauer Bahnhof wegen Beamtenbeleidigung verhaftet worden sei. Dazu erfahren wir, daß der Genannte zwar dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden ist, aber sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Es stellte sich nämlich heraus, daß ein der deutschen Sprache vollkommen unkundiger Beamter ein Wort bzw. einen Satz auf die am Bahnhof amtierenden Beamten bezogen hatte, was aber nicht zutraf. Der Richter hielt dem als Zeugen auftretenden die deutsche Sprache jedoch nicht beherrschenden Beamten die Haltlosigkeit seiner Anzeige vor und schlug das Verfahren nieder.

de **Zwei Radaubrüder** waren die Zechgenossen Richard Kaczyński aus Lunau und Kurt Kuschel aus Tczew. Die zwei hatten in der Gastwirtschaft der Frau Maria Gołąbiewska in Groß Garz mit dem Fleischbeschauer Theodor Szwedowski aus Mewe einen Streit vom Zaun gebrochen und den Fleischbeschauer verprügelt. Im Verlauf der Schlägerei war es den beiden Angreifern gelungen, dem Szwedowski die Uhr, die einen Wert von 75 Złoty hatte, zu entwenden. Als die Täter zur Anzeige gebracht wurden, benahmen sie sich bei der Aufnahme des Protokolls äußerst widerspenstig.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Während der Tagung des Stargarder Kreisgerichts am Sonnabend kamen wieder einmal zwei Devisenvergehen zur Aburteilung. Mordka Danciger wollte Wechsel im Werte von 1098 Złoty nach Danzig verschieben. Er wurde zu einem Monat Arrest und 250 Złoty Geldstrafe verurteilt. Ferner stand vor Gericht eine Frau aus Kiel, die 1400 Mark versteckt über die Grenze bringen wollte. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis zuzüglich einer Geldstrafe von 400 Złoty verurteilt.

---

jg **Berent** (Kościerzyna), 6. September. Durch Feuer eingeäschert wurde der Stall des Besitzers Albert Lehrke in Neupalischken. — Einen Schafbock gestohlen haben Diebe dem Besitzer Murglin in Schönheide.

p **Gdingen** (Gdynia), 6. September. Billige Arbeiterwohnungen sind durch Neubau von 52 Häusern in Witomin-Gdingen geschaffen worden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 6. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nach einer längeren Aussprache beschlossen, das Anlagekapital der Schlachthof- und Viehmarkt-Gesellschaft in Gdingen von 1 300 000 Złotyauf 2 000 000 Złoty, infolge der bedeutend erhöhten Baukosten, welche ursprünglich auf 1 300 000 Złoty veranschlagt waren, nach den neuesten Berechnungen sich jedoch auf 2 700 000 Złoty belaufen werden, zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 250 000 Złoty zum Um- und Neubau eines Gebäudes für das Regierungskommissariat, weitere 100 000 Złoty für Vermessungsarbeiten, sowie zwei Anleihen, für Bauarbeiten an der Markthalle, aufzunehmen.

* **Kamin,** 6. September. In einer der letzten Nächte versuchten vier Einbrecher bei dem Besitzer Fritz Zart einen Einbruch. Der Sohn des Besitzers verscheuchte die Diebe, welche unerkannt entkamen.

a **Neuenburg** (Nowe), 6. September. In der Kaffeefabrik des Zietary brach Feuer aus, wodurch das Dach und der Motor nebst Riemen verbrannten. Der Schaden beträgt 600 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 6. September. Am Mittwoch, dem 8. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt; ferner ein Vieh- und Pferdemarkt am Donnerstag, dem 9. d. M., in Neu-Grodziczno und am Donnerstag, dem 16. d. M., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Lonkorsch (Łąkorz) hiesigen Kreises.

In der hiesigen Stadt und Umgegend greift der Unterleibstyphus in bedenklicher Weise um sich. Aus dem Darfe Kauernik (Kurzętnik) wurden an einem Tage neun Typhuskranke ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. Die Zahl der im Krankenhaus befindlichen Kranken beträgt 26. In Kauernik sind bereits zwei Todesfälle eingetreten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. September. Kaufmann Heinrich Stapelmann in Neustadt feiert am 8. September in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist zu Rypin bei Strasburg geboren und kam, nachdem er beim 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam seiner Militärzeit genügt hatte, nach Neustadt. Hier eröffnete er in einem kleinen am Markt gelegenen Laden ein Modewarengeschäft. Durch sein zuvorkommendes und bescheidenes Wesen wurde Heinrich Stapelmann bald eine sehr beliebte Persönlichkeit, so daß das Geschäft eine gewaltige Ausdehnung erfuhr und er es nach seinem am Markt neu erbauten Hause verlegte. Jahrzehnte lang bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten und wurde, als Neustadt polnisch wurde, vom Wojewoden wieder zum Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums ernannt, später von der Versammlung zum Stadtrat gewählt, welches Ehrenamt der Jubilar heute noch bekleidet. In deutscher und polnischer Zeit war er als Schöffe tätig und die evangelische Gemeinde wählte ihn zum Kirchenältesten. Die zahlreichen Freunde wünschen dem Jubilar noch viele zufriedene und gesunde Jahre.

S **Samotschin** (Szamocin), 6. September. Ertrunken ist das 5jährige Söhnchen des Kolonisten Peter Eichstädt in Lindenwerder. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Das Kind war in eine tiefe Torfkaule gefallen, was von niemand bemerkt worden war.



Nun doch Schmeling — Louis.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der seit Monaten fällige Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling und dem amerikanischen Neger Joe Louis für Juni 1938 abgeschlossen worden. Der genaue Termin und Austragungsort dieses von Mike Jacobs veranstalteten Titelkampfes wird noch festgelegt. Der Kampfabschluß löst in USA größte Befriedigung aus, weiß man doch in Newyork, daß der zur Zeit von den europäischen Boxsportbehörden für frei erklärte Titel niemand anderem als Max Schmeling zusteht, der den Amerikaner am 19. Juni 1936 in Newyork in der 12. Runde k. o. schlug.

Nachdem sich auch in den Vereinigten Staaten gerade durch die letzten Kämpfe die Überzeugung durchgesetzt hat, daß es ohne Max Schmeling keine wirkliche Weltmeisterschaft im Schwergewicht geben kann, kam der Vertrag über den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis also doch zustande. Von den Kampfeinnahmen, die allseitig in Rekordhöhe erwartet werden, sind Schmeling 20 Prozent garantiert. Ursprünglich hatte er 30 Prozent gefordert, während Mike Jacobs nicht mehr als 12½ Prozent zugestehen wollte. Schmeling gab in den fünfstündigen Verhandlungen, die der Vertragsunterzeichnung vorausgingen, seine Zustimmung zu dem Kompromiß, um seine Chance, den Titel zurückzuerobern, nicht zu gefährden. Schmeling hat sich verpflichten müssen, vor dem Weltmeisterschaftskampf nicht mit Tommy Farr, Jim Braddock, Bob Pastor und den anderen Anwärtern für die Schwergewichtsmeisterschaft zu kämpfen. Für den Fall, daß Schmeling den Titel zurückgewinnt, darf er sich (außer in Deutschland) bis zum 30. September 1939 nur für einen von Jacobs veranstalteten Kampf verpflichten.

Schmeling äußerte sich nach der Unterzeichnung außerordentlich befriedigt und zuversichtlich. Der Farr—Louis-Kampf habe ihn nur in der Überzeugung bestärkt, daß er jederzeit in der Lage sei, Louis zum zweiten Mal zu schlagen — eine Ansicht, die auch von den amerikanischen Boxsachverständigen voll geteilt wird.

Die amerikanischen Einzel-Tennismeisterschaften.

Sieg Gottfried von Cramms bei den amerikanischen Einzelmeisterschaften.

Bei den amerikanischen Einzelmeisterschaften in Forest Hills traf Gottfried von Cramm auf den Amerikaner Mc Neill, der sich erst nach hartem Kampf geschlagen gab. Der Deutsche siegte 6:2, 6:3, 2:6, 6:4.

Vorher hatte von Cramm nur einen leichten Gegner. Vergeblich versuchte der Amerikaner Jarvis dem deutschen Meister beizukommen, der mit 6:1, 6:4, 6:2 ganz leicht in die zweite Runde kam.

Henkel und Brugnon ausgeschieden.

Leider mußte der Spitzenspieler Heinrich Henkel eine etwas überraschende Niederlage hinnehmen. Er mußte sich dem Amerikaner Buxby mit 7:5, 1:6, 4:6, 4:6 beugen. Henkel machte einen sehr müden Eindruck; er hatte sehr unter der überaus großen Hitze zu leiden.

Das gleiche Schicksal wie Henner Henkel ereilte auch den Franzosen Brugnon. Er unterlag mit 6:8, 4:6, 1:6 gegen Toley, ebenfalls einen noch unbekannten amerikanischen Nachwuchsspieler. Als weiterer Gesetzter schied noch der Japaner Hideo Nishimura aus. Wenig Mühe hatte Donald Budge, um mit dreimal 6:3 über seinen Landsmann Winslow, u. a. neben Riggs, Yamagishi, Grant, Hare, Petra und Parker in die nächste Runde einzuziehen.

Dorothy Andrus sorgte im Frauen-Einzel für eine Überraschung: sie schlug Frau Fabyan 12:10, 0:6, 7:5. Die Polin Jedrzejowska kam erwartungsgemäß eine Runde weiter, wie auch Helen Jacobs und Alice Marble.

Der Krieg geht vor!
Verzichtet Japan auf Olympia 1940?

Wie die Agentur Domei meldet, hat heute Ministerpräsident Fürst Konoye eine Anfrage wegen eines etwaigen Verzichts auf die Olympischen Spiele im Parlament dahingehend beantwortet, daß die Regierung erst dann eine Entscheidung treffen werde, nachdem die zuständigen Organe, wie z. B. das Japanische Olympische Komitee, gehört worden sind.

Dazu wird noch gemeldet, daß sich in Japan zur Zeit eine immer stärker werdende Stimmung bemerkbar macht, im Hinblick auf den Konflikt mit China auf die Abhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio Verzicht zu leisten. Angesichts der Tatsache, daß zahlreiche japanische Sportler zum Heeresdienst einberufen wurden, daß u. a. auch die Vorbereitungen der japanischen Reiteroffiziere auf die Olympischen Reitwettbewerbe abgebrochen worden sind, hält man in japanischen Sportkreisen den Verzicht auf „Tokio 1940" nicht mehr für völlig ausgeschlossen.

Coubertins Herz wird in Olympia beigesetzt.

Das plötzliche Hinscheiden des Begründers der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, hat in der ganzen Welt eine gewaltige Anteilnahme ausgelöst, und die aus allen Erdteilen einlaufenden Beileidskundgebungen häufen sich zu Bergen. Über die Beisetzung ist bestimmt worden, daß die sterbliche Hülle am Dienstag, dem 7. September, in einem Ehrengrab der Stadt Lausanne, wo Baron de Coubertin seit mehr als zwei Jahrzehnten gelebt und gewirkt hat, bestattet wird. Als letzte Ehrung des großen Toten wird sein Herz, das nur für die Olympische Idee geschlagen hat, in einer Urne nach Griechenland übergeführt und als Symbol für die Unsterblichkeit des Olympischen Gedankens im Heiligen Hain von Olympia beigesetzt.

*

Die Dirschauer Jubiläumswettkämpfe.

Die Ergebnisse der Jubiläumswettkämpfe des Dirschauer Sport- und Turnvereins, über deren Verlauf wir gestern bereits unter Dirschau berichteten, lassen wir heute hier folgen:

Beste Mannschaften des Tages waren (Männer): 1. Turn- und Sportverein Dirschau mit 8344,35 Punkten 2. Turnbund Langfuhr mit 7803,65 Punkten, 3. Sport-Club Graudenz mit 7620,05 Punkten. Jugend: 1. Neufahrwasser mit 16 602,90 Punkten, 2. Dirschau mit 14 911,20 Punkten.

Einzelwertungen für Männer: 100-Meter-Lauf: 1. Andretzki, Dirschau 11,9 2. Mürau, Oliva 12, 3. Wiebe, Oliva 12,4 Sek. Kugelstoßen: 1. Andretzki, Dirschau 10,34 2, Thom, SCG Graudenz 9,95, 3. Luckau, SCG 9,82 Meter.

Weitsprung: 1. Andretzki, Dirschau 6,09, 2. Rexin, Langfuhr 5,82, 3. Urbschat, Langfuhr 5,75 Meter.

Hochsprung: 1. Sandner, Langfuhr und Andretzki, Dirschau je 1,61, 2. Kneller, Neufahrwasser und Knaupe, Dirschau je 1,56, 3. Wolf, SCG, Rexin, Langfuhr und Zwickel, Oliva je 1,51 Meter.

Schleuderballwerfen: 1. Kneller, Neufahrwasser 44,10, 2. Kunz, Dirschau 43,30, 3. Sandner, Langfuhr und Wolf, SCG je 42,80 Meter.

Einzelwertungen der Jugend: 100-Meter-Lauf: 1. Neumann, Neufahrwasser 12,9, 2. Löffke, Heubude, Preuß und Gartmann, Neufahrwasser je 13, 3. Markewitz, Neufahrwasser 13,1 Sek.

Kugelstoßen: 1. Neumann, Neufahrwasser 11,40, 2. Drews, Neufahrwasser 10,78, 3. Gartmann, Neufahrwasser 10,65 Meter.

Hochsprung: 1. Drews, Neufahrwasser 1,72, 2. Gaebler, Dirschau 1,46, 3. Neumann, Neufahrwasser 1,42 Meter.

Weitsprung: 1. Gaebler, Dirschau 5,43, 2. Gartmann, Neufahrwasser 5,38, 3. Neumann, Neufahrwasser 5,35 Meter.

Schleuderballwerfen: 1. Drews, Neufahrwasser 46,40, 2. Neumann, Neufahrwasser 42,80, 3. Löffke, Heubude 41,10 Meter.

Neuartiges italienisches Muskelkraf-Flugzeug.

Der Italiener Bonomi hat mit einem neuartigen Segelflugzeug vom Typ Bossi-Bonomi, das mit zwei durch Fahrradantrieb bewegten Luftschrauben ausgerüstet ist, in Vizzola am Tessin bemerkenswerte Flugergebnisse erzielt. Bei einem ersten Probeflug konnte die Maschine in 4 Metern Höhe eine Strecke von 342 Metern in 33²/₅ Sek. zurücklegen. Beim zweiten Flug erreichte das Flugzeug eine Höhe von 10 Metern und legte in 1:14,6 Min. eine Strecke von 862 Metern zurück. Vittorio Bonomi wird sich nach Vornahme einiger Verbesserungen und weiteren Probeflügen nach Deutschland begeben, um dort sein Flugzeug vorzuführen. — Bekanntlich sind auch in Deutschland bereits bei Versuchen mit einem Muskelkraftflugzeug beachtliche Erfolge erzielt worden.

4. Deutsches- Turn und Sportfest.

Die Veranstaltung, welche der Deutsche Kulturbund gemeinsam mit der Deutschen Turnerschaft, Kreis 2, am 18. und 19. September in Kattowitz durchführt, dürfte sich nach den bisherigen Vorbereitungen und dem Interesse, das sich schon jetzt in allen Bevölkerungskreisen kundgibt, zu einer Großkundgebung für die Leibesübungen gestalten. Die Sommermonate wurden für das leichtathletische Training reichlich ausgenutzt, so daß die Wettkämpfe einen interessanen Verlauf nehmen und gute Ergebnisse zeitigen werden.

Am Sonnabend, dem 18. September, findet lediglich „Der Deutsche Abend" in der ehemaligen Reichshalle in Kattowitz (Beginn 8 Uhr abends) statt. Das Programm sieht musikalische bzw. gesangliche sowie turnerische Darbietungen vor. Die Musterturnschule des ATV bringt unter Leitung des Herrn Dulawski Ausschnitte aus dem Chorwerk „Die tanzende Kumpanei" von Grauerholz sowie tänzerische und gymnastische Spiele. Der Turnverein „Vorwärts", Kattowitz, beteiligt sich an einem Fahnenschwingen der Turner und einer Mazurka der Turnerinnen. Die Festansprache hält der Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes, Prof. Dr. Sornik. Auch jetzt geben wir die Hoffnung noch nicht auf, daß uns eine deutsche Kunstturnriege mit ihren Leistungen überrascht. Der Festabend nimmt Rücksicht darauf, daß sich am Sonntag die turnerischen und leichtathletischen Kämpfe abwickeln, weshalb das Programm zeitlich nicht so sehr ausgedehnt werden soll. Tanz ist nur am Sonntag abend (Beginn ½9 Uhr) in der Reichshalle vorgesehen, wo durch ein gemütliches Beisammensein der Ausklang des Sportfestes erfolgt.

Am Sonntag, dem 19. September, finden sich die Teilnehmer um ½8 Uhr zur Morgenfeier auf der FC-Kampfbahn in Wilhelmstal ein. Um 8 Uhr beginnen die turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfe. Für ½2 Uhr nachmittags ist ein Fußballwettspiel zwischen dem 1. FC Kattowitz und DFC Sturm Bielitz angesetzt. Um 3 Uhr erfolgt der Einmarsch sämtlicher Turner und Sportler, die sich auch an der allgemeinen Körperschule beteiligen. Etwa um 4 Uhr wird der leichtathletische Wettkampf zwischen dem Gau IV Schlesien und der Deutschen Turnerschaft in Polen ausgetragen. Das weitere Programm bringt turnerische und sportliche Vorführungen, wie Massenkeulenschwingen der Turnerinnen, Gemeinturnen an 2 Barren und 3 Pferden, Volkstänze, Fahnenschwingen und allgemeine Gymnastik, Turnen der Alten am Barren und Spiele der Jugend. Zuletzt erfolgt die Siegerehrung, Schlußfeier und Aufführung der Kantate „Unter Sternen wachsen Taten" von Hans Baumann. Erstmalig bringt das Sportfest auch ein Motorrad-Ghymkana.

a **Schwetz** (Swiecie), 6. September. In der hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 49jährige Arbeiter Nikolaus Muchow wurde beim Tragen einer schweren Marmorplatte so unglücklich gegen die Wand gedrückt, daß ihm der Brustkasten gequetscht wurde und er nach Einlieferung in das Spital verstarb.

w **Soldau** (Działdowo), 6. September. In einer Lehmgrube auf dem Hof ertrank das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Kozikowski in Groß Lensk (Wielki Łęck).

Freie Stadt Danzig.

Der Danziger Stahlhelm endgültig aufgelöst

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Bund ehemaliger Stahlhelmer in Danzig, der die Tradition der alten Stahlhelmorganisation in der Freien Stadt aufrecht erhalten sollte, hat sich jetzt in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch Selbstbeschluß aufgelöst. Der Bundesführer Landgerichtsdirektor i. R. Zähle, wies bei dem Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte des Stahlhelms darauf hin, daß das Ziel der Organisation neben der Pflege der im Frontsoldaten wurzelnden Kameradschaft, die Errichtung eines einigen Deutschen Reiches gewesen sei. Dieses Ziel sei durch die Tat des Führers erreicht worden und damit sei auch die wesentlichste Aufgabe des Bundes erledigt. Bei der längeren Aussprache zeigte sich, daß die für die Auflösung des Bundes statutenmäßig erforderliche Dreiviertel-Mehrheit vorhanden war. Zum Liquidator des Bundes wurde das Mitglied Sovatzki aus Langfuhr bestimmt.

Die Danziger Flugzeughalle auf dem Langfuhrer Flugplatz

wird durch einen Umbau um 1½ Meter erhöht. Durch die Wegnahme des mittleren Torpfeilers wird eine lichte Torweite der Halle von etwa 50 Metern geschaffen. Durch diesen Umbau, der noch vor Eintritt des Winters fertiggestellt sein soll, werden in der Halle künftig auch moderne Großflugzeuge untergebracht werden können.

Ein Danziger Pimpf als Lebensretter.

Als der Zugführer des Jungvolks Karl Preuß vom Fähnlein 4/128 über die Weichselbrücke ging, wurde er von dem Brückenwärter darauf aufmerksam gemacht, daß ein Mädchen hilflos in der Mitte des Wassers treibe. Kurz entschlossen entledigte sich der Junge seiner Kleidungsstücke und sprang ins Wasser. Er erreichte noch im letzten Augenblick das völlig erschöpfte Mädchen und brachte es glücklich ans Land. Es war die Schülerin Erna Möller, die ohne Hilfe des Jungen den Tod gefunden hätte.

Tödlicher Autounfall.

Am Sonntag nachmittag hat sich in der Nähe von Zoppot ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Einem polnischen Auto, das auf der Fahrt von Danzig nach Gdingen begriffen war, lief in der Nähe der Siedlung Hochwasser der dreijährige Siegfried Vetter in den Wagen hinein. Der Junge war sofort tot. Der Wagenführer sagte bei seiner Vernehmung aus, daß er mit 50—60 Kilometer Geschwindigkeit gefahren ist und sofort gebremst habe.

Deutsche Kindergärten in Ostoberschlesien geschlossen!

In Chorzów im Kloster der Vincentinerinnen war bisher der Kindergarten des Deutschen Frauenbundes untergebracht. Dieser Tage erhielten die Eltern von der Oberin die Mitteilung, daß der Kindergarten aufgelöst worden ist, wodurch 45 deutsche Kinder ihre Spielschule verlieren. In Siemianowitz mußte der deutsche Kindergarten geräumt werden, der bisher in der öffentlichen Minderheitsschule untergebracht war. Dem Deutschen Schulverein waren bisher diese Räume zur Verfügung gestellt, sie sind ihm aber entzogen worden und ein Schritt bei der zuständigen Behörde blieb erfolglos. Die Minderheitsschule im Kattowitzer Stadtteil Zawodzie ist aufgelöst worden. Infolgedessen müssen 280 deutsche Kinder die bereits überfüllte Schule im Stadtzentrum besuchen. Das Schulgebäude in Zawodzie aber ist der jüdischen Minderheit überlassen worden.

Stuttgarter Bilanz.

Zwei Stuttgarter Tagungen, die führenden Männern des neuen Reichs Gelegenheit zu wichtigen Erklärungen gaben, sind beendet. Beide fanden in der Stadt der Auslanddeutschen statt. Und beide befaßten sich mit Fragen des Deutschtums im Auslande.

Bei deutschen Ereignissen empfiehlt es sich, zunächst nach dem Verbindenden zu fragen. Erst dann kann man die Unterschiede in ihrer rechten Bedeutung erkennen und wird auch davor behütet, sie zu überschätzen. Was war das Gemeinsame? Sowohl die Tagung des Deutschen Ausland-Instituts, die sich vor allem mit den Fragen der 29 Millionen Deutschen im Ausland befaßte, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, als auch die erste Stuttgarter Reichstagung der Auslandorganisation der NSDAP ging von dem einen großen völkischen Grunderleben aus: Als „Deutscher" wird heute nicht der Staatsangehörige angesehen, sondern der Genosse des Volkes. Das Volk ist der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, ist die höchste irdische Gemeinschaft. „Volksdeutsches Denken" gilt deshalb für alle: Sowohl für die Reichsdeutschen als auch für die Auslanddeutschen, die ja alle Glieder des deutschen Volkes, also „Volksdeutsche" im eigentlichen Sinne des Wortes sind. Ein Band umschließt alle Deutschen: Die Einheit des Blutes und der Gesinnung. Im Rahmen dieser gesamtdeutschen Einheit kam jedoch den beiden Stuttgarter Tagungen eine verschiedene Bedeutung und Aufgabe zu.

Was war das Besondere der Tagung des Ausland-Instituts? Sie war zeitlich die erste und verdient vor allem deshalb größere Aufmerksamkeit, weil sie sich mit dem weitaus größeren Teil der Auslanddeutschen beschäftigte, ohne dabei die Probleme der Reichsdeutschen im Ausland, deren Zahl man auf 1—1½ Millionen schätzt, zu vernachlässigen. Auf ihr unterstrich Reichsminister Dr. Frick ganz klar, die Verbundenheit des Reichs mit allen Deutschen im Ausland. Diese Verbundenheit ist eine Selbstverständlichkeit — nicht nur für das deutsche Volk. Es ist bekannt, daß sich auch andere Völker um ihr „Auslandvolkstum" kümmern. Die Tschechen haben in Prag ein eigenes Institut für die Auslandtschechen. Die Polen haben das Geschick der Auslandpolen eng mit dem des Polnischen Staates verknüpft und bezeugen durch zahlreiche Kundgebungen und viele praktische Hilfsmaßnahmen ihre Dankbarkeit dafür, daß die Polen in Amerika im Weltkriege durch ihren Einfluß bei Wilson die Voraussetzungen des neuen Staates schufen. Um die Auslanditaliener kümmern sich sowohl die Faszistische Partei als auch die „Gesellschaft Dante Alighieri", sie wetteifern, um den Volksgenossen im Ausland das Erlebnis des Vaterlandes, das „Italienbad", zu vermitteln. Die Südslawen haben gerade eben Laibach zur „Stadt der Auslandsüdslawen" ernannt. Und sowohl die Litauer als auch die Esten sind bemüht, die Fäden zu ihren Volksgenossen in Übersee und in der Sowjetunion nicht abreißen zu lassen. Ja, sogar die Engländer besitzen bereits eine Gesellschaft, die sich der „Auslandbriten" annimmt, obwohl dem englischen Volk fast überall in der ganzen Welt der Schutz des Britischen Weltreichs zugute kommt, so daß es für die Engländer kaum möglich ist, das typische deutsche Problem, daß 95 Prozent aller Angehörigen der Auslandvolksgruppen nicht die Staatsangehörigkeit des Kernlandes besitzen, zu begreifen. Wenn Reichsminister Dr. Frick oder Konrad Henlein sich auf der Tagung des Deutschen Ausland-Instituts zu der großen gesamtdeutschen Kameradschaft bekannten, die alle Volksgenossen erfaßt, so sind das Bekenntnisse, die maßgebende polnische, tschechische, litauische, estnische, magyarische, südslawische und andere Staatsmänner oftmals für ihr Volk abgelegt haben. Diese Verbundenheit hat keine staatspolitischen Folgen. Sie setzt vielmehr voraus, daß jeder bodenständige Deutsche im Ausland seine staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt und voll und ganz die Verantwortung für den Staat trägt, der ihm Heimat ist und ihm deshalb Rechte und Pflichten zuerkennen muß.

In erster Linie galt diese Stuttgarter DAJ-Tagung den gesamtdeutschen Volkstumsfragen. Sie war eine Mahnung an die Welt: Endlich aufzuhören, die Wirklichkeit des Volkes, das im Werte höher und Gott näher als der Staat steht, zu verachten oder zu übersehen. Auch die Tagung der Auslandorganisation (AO) der NSDAP in Stuttgart ging, weil es sich um eine nationalsozialistische Parteigliederung handelt, vom Volkstum aus. Sie richtete sich jedoch an die Reichsdeutschen im Ausland und forderte von der Welt, die Organisationsform der deutschen Staatsbürger im Ausland zu achten. Die Stuttgarter Woche der AO war eine Schulungswoche der Auslandreichsdeutschen: Sie wurden mit den Zielen der Reichsführung bekannt gemacht, damit sie im Ausland ihren Staat würdig vertreten können. Deshalb erschienen auch die zuständigen Fachmänner aus Partei und Staat: Sie gaben dem Auslandreichsdeutschen das mit auf den Weg, was der Binnendeutsche sich in der laufenden Aufklärungsarbeit leicht von Fall zu Fall erwerben kann.

Im Kern ergänzen sich die beiden Stuttgarter Tagungen sehr gut. Sie bezeugen, daß Stuttgart die Stadt aller Auslanddeutschen ist. Sie rufen die große Tradition wach, die Stuttgart und Schwaben im gesamtdeutschen Volksleben haben. Aus Schwaben und der Pfalz zogen die vielen Siedler aus, die im 18. Jahrhundert das Banat und die Batschke, Galizien und das Buchenland, Pennsylvanien und weite Landstriche Rußlands urbar gemacht haben. An der württembergischen Landesuniversität Tübingen studierte der von den Magyaren erschossene siebenbürgische Volksführer und Pfarrer Stephan Ludwig Roth. In Stuttgart verlebte der spätere Führer der Deutschen in Ungarn, Edmund Steinacker, entscheidende Jahre seiner Jugend. Und aus Stuttgart und Umgebung ist so mancher reichsdeutsche Ingenieur in ferne Länder ausgezogen, um dort für die württembergische Industrie und ihre Qualitätsware einzutreten. Es verbinden sich in Stuttgart glücklich die beiden Äste des Auslanddeutschtumus: Ihnen allen — sowohl den Reichsdeutschen als auch den bodenständigen Auslanddeutschen fremder Staatsangehörigkeit — ist Stuttgart seelische Heimat und Bindeglied zum Mutterland aller Deutschen.

Abschluß der Stuttgarter Tagung
der Reichsdeutschen im Auslande.

Aus Stuttgart drahtet DNB:

Mit einer überwältigenden Schlußkundgebung, auf der Reichsminister Dr. Göbbels vor 100 000 im Hof des Neuen Schlosses und auf dem Schloßplatz versammelten auslanddeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Reichsdeutschen im Auslande am Sonntag abend ihren glanzvollen Abschluß.

Dr. Göbbels begab sich unter den Klängen einer SA-Kapelle durch das Ehrenspalier der Fackelträger auf den Mittelbalkon des Neuen Schlosses. Hier waren führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht versammelt, die von dem Reichsminister herzlich begrüßt wurden. Der Einmarsch der Fahnen sowie des SA-Ehrensturmes folgte.

Zunächst ergriff Gauleiter Bohle das Wort. Er begrüßte die Menge, die gekommen war, um diesen letzten Abend mitzuerleben. Nach den erhebenden Tagen der Tagung der Nationalsozialistischen Auslandorganisation der Reichsdeutschen sei nunmehr die Stunde gekommen, um von der Stadt Abschied zu nehmen, die der Führer zur Stadt der Auslanddeutschen bestimmt habe, und die die auslanddeutschen Volksgenossen mit offenen Armen und Herzen aufgenommen habe.

Nachdem noch Oberbürgermeister Dr. Strölin gesprochen hatte, trat Dr. Göbbels vor das Mikrophon. Er entbot im Namen des Führers, des Reichs und des Volkes den Tausenden von Reichsdeutschen aus dem Auslande, von denen viele ihr Vaterland jetzt zum ersten Mal sahen, den Deutschen Gruß, und verkündete die großen Lehren, die heute Deutschland erfüllen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben ausrichten.

Reichsminister Dr. Göbbels wandte sich dann der immer wieder im Ausland gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslanddeutschen solle. Sie habe die Aufgabe, erklärte er unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten. Die Parteigenossen im Auslande seien

der Sauerteig unter den Reichsdeutschen in der Welt.

Nachdrücklich betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage oder gar einem „Export des Nationalsozialismus ins Ausland" zu tun habe.

Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Göbbels gegen diejenigen, die das Fehlen jeglicher Kritik und der sogenannten Freiheit der Meinung in Deutschland glauben feststellen zu müssen. Das deutsche Volk habe heute eine einheitliche Meinung und wolle Arbeit und nicht Kritik. Kritik habe es vierzehn Jahre übergenug gehabt, dafür aber kein Brot. Nicht Kritik habe in Deutschland not getan, als der Nationalsozialismus die Verantwortung übernahm, sondern etwas ganz anderes. „Not tat damals, daß wir ein daniederliegendes Volk wieder aufrichteten, daß wir ihm Arbeit und Brot gaben, daß wir unsere Grenzen sicherten, daß wir eine Armee und eine Luftwaffe aufbauten. Da unsere Gegner im Auslande die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues nicht mehr bestreiten können, kritisieren sie an den Methoden herum. Die Geschichte fragt aber nicht nach den Methoden, mit denen wir sechs Millionen Menschen wieder Arbeit gegeben haben. Wir sind stolz darauf, diese Sorgen gemeistert zu haben, und die Welt müßte das große Aufbauwerk in Deutschland anerkennen, wenn sie gerecht wäre. Wir wollen nichts von der Welt; wir wollen ihr nicht einmal mehr zur Last fallen."

„Im Namen des Führers", so schloß Dr. Göbbels, „möchte ich Euch, meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß entbieten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter Eures Volkes und Eures Landes. Haltet als Angehörige des Reiches fest zum Deutschtum, der Mutter Eures Lebens und Eurer Arbeit. Steht treu und unbeirrt trotz aller Hetze und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!"

Die Veranstaltungen der fünften Reichstagung der Auslanddeutschen fanden mit einem Zapfenstreich und mit einem großen Feuerwerk um den Anlagensee ihren Abschluß.

„Parteitag der Arbeit."

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Hinsichtlich der mehrfachen Vermutungen über die voraussichtliche Bezeichnung des am kommenden Dienstag in Nürnberg beginnenden Parteitages der NSDAP verlautet in unterrichteten Kreisen, daß er den Namen „Parteitag der Arbeit" führen werde. Mit dieser Kennzeichnung wird die Gesamtlinie der Verhandlungen in Nürnberg angedeutet und werden umgekehrt alle Vermutungen, die jenseits dieses Themas liegen und sich vornehmlich mit kirchenpolitischen Fragen befaßten und sogar schon die Gründung einer Nationalkirche ankündigen wollten, als völlig gegenstandslos erwiesen. Das Schwergewicht der innenpolitischen Arbeit des Parteitages dürfte auf arbeitspolitischem Gebiet liegen. Hinsichtlich der Teilnahme des Diplomatischen Korps an dem Parteitag steht nunmehr endgültig fest, daß das gesamte Diplomatische Korps erscheinen wird. Lediglich der päpstliche Nuntius Orsenigo, der sowjetrussische Botschafter Jurenieff sowie die Gesandten von Norwegen, Peru und der Dominikanischen Republik dürften nicht in der Lage sein, der Einladung Folge zu leisten.

Demokratische Front.
Bemühungen um eine Volksfront in Polen.

Große Aktivität wird von einem Teil des linken Flügels der Legionäre entfaltet, deren Sprachrohr der Krakauer „Kurjer Wieczorny" (Abendkurier") darstellt. Die Bestrebungen dieser politischen Gruppe zielen auf die Gründung einer sogenannten Demokratischen Front Polens ab, die unter Ausschluß der Kommunisten eine Art Volksfront mit Beteiligung der polnischen Sozialdemokratie und der bäuerlichen Volkspartei ergeben soll. Zwischen den einzelnen in Betracht kommenden Sektoren der Demokratischen Front werden gegenwärtig schon Verhandlungen geführt, über deren Ergebnis bisher noch keine Mitteilung vorliegt. Das Programm der Demokratischen Front soll vor allem die Forderung nach Neuwahlen, die Beseitigung der jetzt geltenden Wahlordnung und die Bildung einer vom Volk getragenen Regierung enthalten. Der polnischen Nationaldemokratie und ihren antisemitischen Parolen, d. h. also der Rechtsopposition, wird in den bisherigen Verlautbarungen des Organs der linken Legionäre Kampf angesagt. Nach den bisherigen Erfahrungen, insbesondere angesichts der Tatsache, daß nicht einmal die Einheitsfront zwischen Sozialdemokraten und Bauern hergestellt werden konnte, sind die Aussichten für die geplante neue Demokratische Front nicht allzu hoch einzuschätzen.

Eine judenfreundliche Partei.

Das vom „Kurjer Wieczorny" veröffentlichte Programm der Polnischen Demokratischen Front gibt ein Bild, wie sich dieses Organ die neue Partei vorstellt. Wir geben nachstehend einige Abschnitte hieraus wieder:

„Die beiden stärksten Parteien und zwar die Volkspartei und die PPS sind alte kampferprobte politische Organisationen, die ihre Tätigkeit auf demokratische Grundsätze stützen. Es gibt aber noch eine Menge lose einhergehender Gruppen wie auch prominenter Persönlichkeiten, die noch nicht in diesen Parteien sind. Freilich wäre es die beste Lösung, wenn diese Elemente in den Reihen dieser Parteien mitmarschieren wollten." Und weiter heißt es: „Die Nationaldemokraten, die das demokratische Lager entsprechend der Erklärung des ehemaligen Ministers Raczkiewicz als Kommune behandeln, lehnen wir entschieden von der Teilnahme an der Gestaltung des öffentlichen Lebens in Polen ab."

Besonders charakteristisch ist der Schluß der Erklärung, in welcher das Verhältnis den Juden gegenüber besprochen wird. Dieser Abschnitt lautet:

„Was die Juden anbelangt, so stellen wir fest, **daß im Ergebnis eines jahrhundertelangen Zusammenlebens zwischen ihnen und uns solche Bande der gemeinsamen Wünsche, Bedürfnisse und Bestrebungen entstanden sind, daß sie bei gegenseitigem Vertrauen und einer Harmonie des Zusammenwirkens sich nur festigen können. Wir haben die feste Überzeugung, daß wir, wenn wir den Juden in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht die volle und wirkliche, nicht allein die formale Gleichberechtigung geben, unserer ganzen Volksgemeinschaft einen Dienst erweisen werden.**"

Eine solche Partei kann, wie der „Dziennik Bydgoski" dazu bemerkt, nur auf einen Erfolg bei den — Juden rechnen.

Die Aenderung der Wahlordnung
steht auch im Programm der Organisation der Nationalen Einigung.

Am Sonntag hielt in Krakau der dörfliche Sektor der Organisation der Nationalen Einigung des Krakauer Bezirks eine Tagung ab, in welcher der Vorsitzende des gesamtpolnischen Sektors dieser Organisation, General Galica, eine längere Ansprache hielt. Er verurteilte zunächst die Methoden des Terrors und der Gewaltakte, die bei dem letzten von der Bäuerlichen Volkspartei inszenierten Bauernstreik in Galizien zu blutigen Ausschreitungen geführt hat, und betonte, daß die Lage des Bauern nicht durch derartige Methoden gebessert werden könne. Eine Besserung sei nur durch das Lager der Nationalen Einigung zu erhoffen, deren programmatische Erklärung eine Gewähr dafür biete, daß der Bauer die Rolle spielen werde, die ihm im Staate zusteht. Der Redner zählte dann die bekannten sich auf die Bauernschaft beziehenden Punkte der Erklärung auf, und fuhr dann fort:

„Wir bauen ein völkisches von Totalismen weit entferntes demokratisches Polen, das sich auf den staatlichen Instinkt und den guten Willen der Polen stützt. Wir werden auch eine Änderung der Wahlordnung zum Sejm und Senat anstreben.

„Nach den Vorgängen, die sich in Galizien abgespielt haben, und die so schnell als möglich in Vergessenheit geraten müßten, reichen wir allen verständigen und aufrichtigen Bauern die Hand zum Vertrag, die es begriffen haben, daß nur in der gemeinsamen Arbeit ihre Kraft steckt. Aus dem dörflichen Leben müssen Egoismus, Wühlerei und das umstürzlerische Politisieren von Einzelpersonen, Gruppen oder Klassen verschwinden. Der Ehre und Würde der Bauern entspricht nur der eine einzige Mienst und zwar der freiwillige, aus dem bürgerlichen und soldatischen Gefühl fließende Dienst für Polen.

*

Ordens-Auszeichnung von westpolnischen Städten.

Die Warschauer Presse notiert das Gerücht, daß am Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit im November d. J. einige Städte Westpolens für ihre Rolle, die sie in den Unabhängigkeitskämpfen gespielt haben, durch Ordensverleihungen ausgezeichnet werden sollen. U. a. sollen zwei pommerellische Städte, und zwar Mewe (Gniew) und Schwetz (Swiecie) das Unabhängigkeitskreuz erhalten. Am Jahrestag des Ausbruchs des Aufstandes in Großpolen, d. h. am 27. Dezember, soll die Stadt Posen mit dem „Virtuti militari"-Orden ausgezeichnet werden.

*

Wieder 34 Ukrainer verurteilt.

Nach 14tägiger Dauer hat vor dem Bezirksgericht in Luck ein großer politischer Prozeß gegen 42 Mitglieder der Organisation der ukrainischen Nationalisten (OKN) seinen Abschluß gefunden. Unter den Angeklagten befanden sich auch Leute mit Universitäts- oder Mittelschulbildung. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu zehn Jahren verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, die Beweisaufnahme habe nicht ergeben, daß die Aufgabe der Organisation im Kampf gegen den Kommunismus gelegen habe; dagegen habe sich herausgestellt, daß diese illegale ukrainische Gruppe das Ziel verfolgt habe, die Ostwojewodschaften vom Polnischen Staat abzutrennen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanz der Bank Polski.

Dritte Augustdekade.

In der dritten Augustdekade hat sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,9 Mill. auf 429,4 Mill. Zł erhöht. Auch der Bestand an ausländischen Devisen und Sorten ist um 6,3 Mill. auf 32 Mill. Zł gestiegen.

Ausweis der Bank Polski für die dritte August-Dekade.

Aktiva:	10. 8. 37	31. 8. 37
Gold in Barren und Münzen	427 667 061.85	429 417 838.27
Valuten, Devisen usw.	32 102 387.79	32 013 378.86
Silber- und Scheidemünzen	31 362 248.80	24 932 512.94
Wechsel	517 035 180.22	536 502 920.25
Diskontierte Staatsscheine	51 607 200.—	49 445 500.—
Lombardforderungen	27 306 336.15	26 196 829.30
Effekten für eigene Rechnung	135 350253.15	135 311 981.85
Effektenreserve	88 915 869.63	88 915 424.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	226 945 678.48	234 758 6[illegible]9.85
	1 647 752 216.07	1 667 495 045.95
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	981 715 360.—	1 020 801 180.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	8 108 126.29	15 691 612.75
b) Restliche Girorechnung	183 144 859.36	156 480 278.63
c) Verschiedene Verpflichtungen	80 160 950.79	76 526 880.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	205 622 919.63	208 994 769.29
	1 647 752 216.07	1 667 495 045.95

Die Summe der benutzten Kredite erhöhte sich um 22,8 Mill. auf 612,1 Mill. Zł, wobei sich das Wechselportefeuille um 23,1 Mill. auf 536,5 Mill. Zł, die Lombarde um 0,7 Mill. auf 26,2 Mill. Zł erhöhten, während das Portefeuille der diskontierten Schatzanweisungen um 1 Mill. auf 49,1 Mill. Zł zurückging.

Aus diesem Sachverhalt ergab sich ein Rückgang des Bestandes an polnischen Silber- und Bronzemünzen um 17,4 Mill. auf 24,9 Mill. Zł.

Die Position „Sonstige Aktiva" erhöhte sich um 11,2 Mill. auf 234 Mill. Zł, die Position „Sonstige Passiva" stieg nur um 2,3 Mill.

Die sofort fälligen Verbindlichkeiten verringerten sich dagegen auf 209 Mill. Zł.

um 39,4 Mill. auf 248,7 Mill. Zł.

Der Banknotenumlauf stieg demzufolge um 54,8 Mill. auf 1020,8 Mill. Zł. Die Golddeckung beträgt 36,72 Prozent, Diskontsatz 5 Prozent, Lombardsatz 6 Prozent.

Fischmehlfabrik in Gdingen.

In diesen Tagen ist die erste Fischmehlfabrik in Gdingen an der Fischereimole eröffnet worden. Die versuchsweise Inbetriebsetzung der Fabrik erfolgte in Anwesenheit von Vertretern des Seeamtes. Die Bedeutung der Gdingener Fischmehlfabrik besteht in der Ausnutzung von Fischabfällen, die bisher weggeworfen werden mußten, sowie in der Verarbeitung von frischen Fischen bei Massenfängen.

Polnisch-englische Anleiheverhandlungen.

In polnischen finanziellen Kreisen verlautet, daß zwischen polnischen Vertretern und einem großen englischen Finanzkonsortium Anleiheverhandlungen geführt werden, deren Verlauf als günstig zu bezeichnen sei. Es handelt sich um die Erlangung der Mittel für umfassende Elektrifizierungsarbeiten in Polen. In erster Linie geht es um die Umstellung des Eisenbahnverkehrs im Warschauer Direktionsbezirk auf den elektrischen Betrieb, weiter soll die Elektrifizierung in den Karpaten durchgeführt und eine Überlandleitung Moscice—Warschau gebaut werden. Die Anleihe soll mehrere Millionen Pfund Sterling betragen und zu einer angemessenen Verzinsung teils in bar, teils in Waren zur Verfügung gestellt werden. England ist bereits seit Jahren an der Elektrifizierung Polens finanziell beteiligt.

Es verlautet weiter, daß die Verhandlungen über die Konversion der englischen Tranche der polnischen Auslandanleihen kurz vor ihrem Abschluß stehe.

Der Zustand des russischen Eisenbahnnetzes.

Dr. Cr. In Polen ist man wohl imstande, die Schwierigkeiten richtig einzuschätzen, welche sich nach dem Ende des Weltkriegs ergaben, als es sich darum handelte, das durch den Krieg zerrüttete Eisenbahnwesen des zaristischen Rußland wieder in einen gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Polen hat selbst mit diesem Problem zu ringen gehabt und noch heute viel aufzuholen, um seine Eisenbahnen ebenbürtig neben diejenigen West- und Mitteleuropas stellen zu können. Aber jedenfalls zeigt die Entwicklung der polnischen Eisenbahnen in Bau, Betrieb und Verkehr eine aufsteigende Linie. Schrittweise wird das Netz den Bedürfnissen der polnischen Wirtschaft und Landesverteidigung entsprechend ergänzt und ausgebaut, und die Verkehrsbedienung den im westlichen Europa eingebürgerten Gepflogenheiten angenähert. Niemand wird bei einem Vergleich der heutigen Eisenbahnverhältnisse in Polen mit denen der Vorkriegszeit im ehemaligen russischen Okkupationsgebiet den letzteren den Vorzug geben.

Ein gleiches läßt sich nicht hinsichtlich der heutigen russischen Eisenbahnen behaupten. Als die Bolschewisten die Macht ergriffen, fanden sie in dem Rußland nach dem Frieden von Brest-Litowsk verbliebenen Gebiet etwa 68 000 Kilometer betriebsfertige Eisenbahnen vor, die vor dem Weltkrieg mit 14 000 Lokomotiven und 382 000 Güterwagen ihrem Bedarf entsprechend ausgestattet waren. Im Jahre 1923 hatte man es durch Vernachlässigung jeder sachgemäßen Pflege soweit gebracht, daß nur noch etwa 16 000 Kilometer betriebsfähig waren. Um wenigstens die zur militärischen Beherrschung und verwaltungsmäßigen Erfassung des Landes unentbehrlichen Linien in Betrieb zu halten, griff man zu den verzweifeltsten Mitteln, indem man die Schienen der weniger wichtig erscheinenden Strecken abriß und in die Hauptstrecken einbaute, und das noch lauffähige rollende Material auf diesen vereinigte. Die Bemühungen um Ergänzung des Lokomotiven- und Wagenbestandes auf die der Betriebsgröße und dem Verkehrsbedürfnis entsprechende Menge um so weniger zu einem sichtbaren Erfolg, als kein der Bedeutung des Gegenstande gerecht werdendes Interesse der Regierung hinter ihnen stand.

Erst im Jahre 1931 setzte die Oberste Heeresverwaltung durch, daß man der Eisenbahnlage eine größere Aufmerksamkeit widmete. Sie trat gewissermaßen eine Flucht in die Öffentlichkeit an, indem sie darauf hinwies, daß die bis dahin hauptsächlich betriebene Verbesserung der Eisenbahnverbindung zum Fernen Osten für eine ernsthafte Kriegsführung an den dortigen Grenzen nicht genüge, und erst recht keine Kriegsführung an irgend einer europäischen Front möglich sei, wenn nicht das gesamte russische Eisenbahnnetz, vollwertig ausgestaltet und ausgestattet, für die Organisation von Aufmarsch und Nachschub von Menschen, Material und Verpflegung zur Verfügung stehe. Unzweifelhaft ist diese Meinung der russischen Heeresleitung richtig; Kraftfahrzeuge können die Stelle der Eisenbahn um so weniger vertreten, als das russische Landstraßennetz bis auf einige in den letzten Jahren an den Westgrenzen erbaute strategische Straßen an Verwahrlosung die Eisenbahnen noch übertrifft. Seit 1931 werden nun jährlich mehrere Milliarden Rubel für die Wiederaufrichtung der Eisenbahnen ausgeworfen. Aber ein nachhaltiger Fortschritt ist bisher nicht zu verzeichnen. Selbst auf viel befahrenen Strecken befindet sich der Oberbau in einem verzweifelten Zustand. Die Schwellen liegen vielfach nicht im Schotterbett, sondern in losem Sand oder auf dem bloßen Erdboden. Die Schienen sind meist abgenutzt und ungenügend befestigt, Zugentgleisungen sind infolgedessen an der Tagesordnung (in einem Jahr 60 000!).

Über das rollende Material wird berichtet, daß im ganzen etwa 20 000 Lokomotiven gezählt werden. Von diesen bevölkert aber nach den offenherzigen Äußerungen bestimmter bolschewistischer Parteiblätter mehr als ein Drittel ständig die Reparaturwerkstätten. Der Zugang an neuen Lokomotiven deckt kaum den Abgang an durch Unfälle vorzeitig zerstörten. Der Mangel an Personenwagen ist so groß, daß seit 1935 auf den meisten Linien der Verkehr von Personenwagen eingestellt ist. Die letzte bekanntgegebene Zahl (1928/29: 23 556) verrät diese Unzulänglichkeit bereits; das polnische Eisenbahnnetz verfügte zur gleichen Zeit bei einem Fünftel der russischen Betriebslänge über die Hälfte der russischen Personenwagenzahl. Hinsichtlich der Zahl der verfügbaren Güterwagen hüllt sich die russische Statistik seit 1928/29 ebenfalls in Schweigen. Damals wurde sie auf rund 485 000 angegeben. Wenn die jährliche Neueinstellung mit 30 000 richtig angegeben wird, was durchaus zweifelhaft erscheint, so dürfte dies kaum ausreichen, um den jährlichen Abgang an unbrauchbaren Wagen auszugleichen. Jedem Besucher Rußlands fällt die große Anzahl von Güterwagen auf, die aus dem Verkehr gezogen auf den Bahnhöfen und auf Nebengleisen in völlig verwahrlostem Zustand herumstehen, und lediglich dazu tauglich sind, mitgezählt zu werden. Die gewaltige Zahl der Zugentgleisungen und Zusammenstöße bedeutet natürlich auch eine entsprechend hohe Zahl von unheilbaren Materialschäden an Lokomotiven und Wagen. Läßt man die von den Russen letztgenannte Zahl von 450—500 000 Güterwagen gelten, so würde das etwa die dreifache Zahl der brauchbaren Güterwagen Polens bedeuten; um den polnischen, zweifellos knappen Bestand, gemessen an der Netzlänge, zu erreichen, müßte Rußland über mindestens 750 000 brauchbare Güterwagen verfügen.

Mit diesen unzulänglichen Betriebsmitteln wollen die Bolschewisten 1934 71 421 Millionen Personenkilometer bzw. 205 748 Millionen Tonnenkilometer erzielt haben. Das wäre eine geradezu phantastische Leistung. Die Deutsche Reichsbahn, ein in der ganzen Welt anerkannter Musterbetrieb, erzielte im Spitzenjahr 1929 bei vollem Einsatz ihrer 24 000 Lokomotiven, 66 000 Personenwagen und 682 000 Güterwagen eine Leistung von 47 088 Millionen Personenkilometern und 76 382 Tonnenkilometern. Die russische Angabe trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn. Augenscheinlich ist der Zweck solcher dem Fachmann ohne weiteres erkennbaren Lügennachrichten die Vorspiegelung einer verkehrstechnischen Überlegenheit, die der militärisch-politischen Einschüchterung Europas dienen soll.

In Wahrheit hat es mit der militärischen Bereitschaft des russischen Eisenbahnwesens noch auf lange Zeit gute Wege. Die russischen Eisenbahnen sind in ihrem gegenwärtigen Zustand nicht einmal imstande, den laufenden Bedürfnissen des Wirtschaftslebens zu genügen. Dabei mag es der geringere Mangel sein, daß der Personenverkehr sich in primitivster Form, meist in Güterwagen, vollziehen muß, daß die Innehaltung der Fahrpläne eine Glückssache ist. Schwerwiegender ist die Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit des Eisenbahngüterverkehrs mit seinen Fehlleitungen, Transportverlusten und Verkehrsverstopfungen. Am schwerwiegendsten aber ist die organische Verkümmerung der ganzen eisenbahnlichen Einrichtungen. Ein Land, welches im Sturmschritt seine primitive agrarische Wirtschaft in eine großindustrielle umstellen will, muß in der Bereitstellung der hierdurch erforderlichen hochentwickelten Verkehrseinrichtungen vorausschauend dieser Umstellung den Weg bereiten.

Es geht nicht an, zunächst Hals über Kopf hochmoderne Großbetriebe des Bergbaus und Schwerindustrie mit zehntausenden von Arbeitern aufzubauen und in Gang zu bringen, und nach einem Jahrzehnt an die Befriedigung der damit verbundenen Verkehrsbedürfnisse zu denken. Die fortgesetzten Produktions- und Absatzstockungen der russischen Industrie sind ebenso eine zwangsläufige Folge dieser mangelnden Voraussicht, wie die unmenschlichen Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse der aus ganz Rußland zu Fabrikarbeitern gepreßten Bauern und Landarbeiter. Eine einsichtige Regierung hätte eine großzügige zielbewußte Verkehrspolitik an den Anfang ihrer wirtschaftlichen Arbeit gestellt, und gerade in Rußland, dem eisenbahnärmsten Land Europas, zunächst durch Verdichtung des über Gebühr weitmaschigen Straßen- und Eisenbahnnetzes die natürlichen Hilfsquellen des Landes, Ackerbau und Bergbau, entwickelt. Diese Entwicklung würde die Entstehung der verschiedensten Industrien zwangsläufig nach sich gezogen, und Rußland alle denkbaren Vorteile einer organisch heranwachsenden Industrie für seinen Bevölkerungsstand und seine Machtstellung gebracht haben. Freilich, das wäre eine Entwicklung von vielen Jahrzehnten gewesen. Den Bolschewisten fehlt es dazu an Zeit und an Wirklichkeitssinn. Während die dem russischen Joch entronnenen Kulturvölker nüchtern und ruhig abwägend den Aufbau ihres Eigenlebens Jahr für Jahr befestigen und erweitern, bleibt das unglückliche russische Volk der bemitleidenswerte Gegenstand eigensinniger Experimente, bei deren überstürzter Vornahme das für den Erfolg Ausschlaggebende aus Unwissenheit oder Böswilligkeit unterbleibt. Die Eisenbahn ist der Schrittmacher, nicht der Nachläufer des wirtschaftlichen Aufstiegs der Völker.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 6. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,35, 293,07 — 291,63, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen 117,25, 117,54 — 116,96, London 26,26, 26,33 — 26,19, Newyork 5,29½, 5,30¾ — 5,28¼, Oslo —.— 132,33 — 131,67, Paris 19,77, 19,82 — 19,72, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,45, 135,78 — 135,12, Schweiz 121,70, 122,00 — 121,40, Helsingfors —,—, 11,64 — 11,58, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,99 — 27,79.

Berlin, 6. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,355—12,385, Holland 137,49—137,77, Norwegen 62,09 bis 62,21, Schweden 63,70—63,82, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,296—9,314, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,676 bis 8,694, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —,—. 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,75. 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,00 — 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 83,25 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,25—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 63, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,25 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 6. Septbr. 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation.

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—200, Schwedenklee 220—260, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 80—90, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 20—24, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 60—70, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 40—42, Raps, neuer Ernte 53—56, Sommerrübsen, neuer Ernte 45—50, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 42—47, Hanf 45—55, Blaumohn, Ernte 1936 70—75, Weißmohn 90—100, Buchweizen —,—, Hirse 27—34.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	30.50—31.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	20.50—20.75	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.50—20.25	Folgererbsen	22,00—23,50
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.00—33.00	Peluschken	—.—
I 0-65%	30.50—31.50	Sommerwicken	—.—
" II 50-65%	23.50—24.50	Weizenstroh, lose	4.45—4.70
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	4.95—5.20
" I 0-30%	50.75—51.25	Roggenstroh, lose	4.80—5.05
" 0-50%	46.75—47.25	Roggenstroh, gepr.	5.55—5.80
" Ia 0-65%	44.55—45.25	Haferstroh lose	4.85—5.10
" II 30-65%	41.75—42.25	Haferstroh, gepreßt	5.35—5.60
" IIa 50-65%	37.75—38.25	Gerstenstroh, lose	4.55—4.80
" III 65-70%	35 75—36.25	Gerstenstroh, gepr.	5.05—5.30
Roggenkleie	15.75—16.50	Heu, lose	7.85—8.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	42,00—45.00	Rapskuchen	20.50—20.75
blauer Mohn	77.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.25—26.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	27.00—28.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5.152 to, davon 180 to Roggen, 75 to Weizen, 210 to Gerste, 55 to Hafer.

Warschau, 6. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen, neu 31,50—32,00, Sammelweizen, neu 31,00—31,50, Roggen I 24,50—25,00, Einheitshafer 22,00—22,50, Sammelhafer 21,50—22,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,50—21,00, Speisefelderbsen 26,00 bis 27,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 15,75—16,25, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 58,00—59,00, Winterrübsen 54,00—55,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 42,50—43,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 100—115, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 48,00—51,00, 0-50% 45,00—48,00, 0-65% 44,00—45,00, II 30-65% 39,00—41,00, IIa 50-65% 36,00—38,00, III 60-70% 34,00 bis 36,00, Weizen-Futtermehl 26,00—27,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 35,00—37,00, Roggenmehl 0-65% 32,50 bis 33,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—29,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgrob 17,50 bis 18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 0-70% 16,00—16,50, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 24,00—24,50, Rapskuchen 20,25—20,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 27,00—27,50 Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 7,00—7,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1.339 to, davon 659 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	23.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	15 to	24.00	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	90 to	18.60—19.50	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	blauer Mohn	72.00—75.00
Standardweizen	30.00—30.50	Senf	38.00—40.00
Braugerste	22.00—23.00	Leinsamen	45 00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	18.75—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	18.75—19.25	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.75—20.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
" I 0-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—22.00
" 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
" Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
" IA 0-65%	44.50—46.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
" IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.75—39.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Sojaschrot	26.00—26.50
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.50—25.00
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	20.00—20.50
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	5.50—6.00
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Netzeheu, gepreßt	9.50—1[illegible].00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	239 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	160 to
Weizen	52 to	Fabrikkartoff.	375 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	640 to	Kartoffelflock.	60 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	78 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	61 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	7 to	Senf	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	150 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	57 to	Leinschrot	— to		

Gesamtangebot 2154 to.